

Wegzug-Geld... Die bei einem...
Wegzug-Geld... Die bei einem...
Wegzug-Geld... Die bei einem...

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Eiepsch & Reichardt in Dresden.

Für Feinschmecker
Lebeck's
 Marke: Dreiring

Fondant-Chocolade
 Rahm-Chocolade
 Bitter-Chocolade
 Cacao per 1/2 Kg. Dose 2.40 M.
 Dessert per Carton 2.3 u. 4 M.

per Tafel 50 St.

Anzeigen-Tarif.
Kategorie von Anzeigen...
Anzeigen-Tarif...
Kategorie von Anzeigen...

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 - 2096 - 3601.

Hauptgeschäftsstelle:
Barientstraße 38/40.

Gegen Husten u. Heiserkeit
Menthol-Katarrh-Pastillen
 Glas 1 Mk., echt mit Schutzmarke Mutter Anna. Versand
 n. auswärts. Kgl. Hofapotheke, Dresden, Georgentor.

Glaswaren
 jeder Art aus den bedeutendsten Glashütten des In- und
 Auslandes empfohlen in reichhaltiger Auswahl
Wilh. Rühl & Sohn, Inh. Richard Rühl, Königl. Sachs. Hoflieferant.
 Neumarkt 11. Fernsprecher 4277. Waisenhausstr. 18.

Ullrichs Pianinos
 sind vorzüglich, dabei sehr preiswürdig.
 I. Pinnische Platz I (am Pinnischen Platz).

Reisekoffer, Reise-Artikel, Lederwaren. Adolf Näter, 26 Prager Strasse 26.

Für eilige Leser.

Blutmaßliche Witterung: Südwestwinde, mild, zeitweise Niederdrücke.

In der gestrigen Sitzung der Zweiten Kammer wurden ausschließlich Eisenbahnforderungen und Eisenbahnpetitionen in Schlußberatung genommen.

In der gestrigen Sitzung der Stadtverordneten kündigte Bürgermeister Dr. Archibald die Aufnahme einer neuen Stadtkasse an, da die alte bis 1915 erschöpft sein werde.

Schulrat Dr. Toepler, Professor der Technischen Hochschule in Dresden, ist gestorben.

Im Zwidauer Bergbaurevier ist eine Kohlenbewegung ausgebrochen.

Im Ruhrbezirk rechnen die Behörden mit dem nahen Ausbruch des Streiks. Es werden umfassende Sicherheitsmaßnahmen getroffen.

Am Kohlenarbeiterstreik in England ist bisher kein Fortschritt in der Richtung auf eine Verständigung zu verzeichnen.

Das preussische Herrenhaus nahm gestern die Vorlage über die Ausübung der Armenpflege bei Arbeitslosen an.

Das ungarische Gesamtkabinet hat demissioniert.

Im Czernohauer Mordprozess wurde der Hauptangeklagte Damacu Macoch zu 12 Jahren Zuchthaus, die beiden Mitangeklagten Starcesky und Jussty zu 5 bzw. 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Ein militärischer Konflikt in Oesterreich-Ungarn,

der bereits seit längerer Zeit in der Schwebe war, hat sich zu einer ungarischen Kabinettskrise angebahnt. Der Streit, der durch den Grafen Khuen-Hedervary zur Einreichung seiner Demission in Wien gezwungen worden ist, betrifft ein durch Gesetz vom Jahre 1888 für beide Reichshälften festgesetztes Sonderrecht der Krone des Inhalts, daß der Kaiser auch in Friedenszeiten ohne parlamentarische Bewilligung befugt sein soll, den jüngsten Jahrgang der Reserve bei der Fahne zu behalten und die drei jüngsten Jahrgänge der Ersatzreserve einzuberufen, wenn besondere Verhältnisse es erfordern. Das so formulierte bedeutende Kronrecht, auf dessen ungeänderte Aufrechterhaltung im Interesse der Wahrung der vollen Schlagfertigkeit des Heeres in kritischen Verhältnissen in der Wiener Hofburg sowohl wie auf Seiten der dortigen Oesterreichverwaltung und Regierung der größte Nachdruck gelegt wird, ist auch in die neue Wehrgezeuvorlage unverändert hinüber genommen worden. Um die genannte Vorlage, die von der Wiener Oesterreichleitung als das Mindestmaß des zur Erhaltung der Wehrfähigkeit des Doppelreiches unbedingt Notwendigen erklärt wird, und die dabei einer möglichst beschränkten Erleichterung bedarf, wird schon seit geraumer Zeit ein hartnäckiger Kampf zwischen Wien und Budapest geführt, der in dem alten Erbfeind des magyarischen Nationalradikalismus und der von diesem geförderten Trennungsbestrebungen gegenüber der österreichischen Reichshälfte wurzelt. Die Wehrreformvorlage in ihrer gegenwärtigen Gestalt war aus einem Kompromiß zwischen der Wiener und Budapest Regierung und dem Reichskriegsminister hervorgegangen. Es handelte sich also um Abmachungen, die für die genannten drei Faktoren bindend waren, so daß keiner von ihnen willkürliche Änderungen vornehmen durfte; vielmehr mußte beiderseits der Entwurf in der vereinbarten Form den Parlamenten vorgelegt werden, und etwaige den parlamentarischen Wünschen entsprechende Änderungen wären nur im Falle der Uebereinstimmung der genannten drei amtlichen Stellen zulässig gewesen.

Von dieser Sichtweise ist nun aber der ungarische Ministerpräsident Graf Khuen-Hedervary nach zwei Seiten hin ganz erheblich abgewichen. Einmal hat er sich gegenüber dem stürmischen Drängen der Opposition im Abgeordnetenhaus auf Zugeständnisse im Punkte der magyarischen Heeresfrage, sowie der nationalen Absichten festgelegt, die in Wien im Interesse der einheitlichen Kommandogewalt nicht gutgeheissen werden können und daher auf scharfen Widerstand stoßen sind. Zum andern aber ist er befremdlicherweise so weit gegangen,

auch das eingangs erwähnte Kronrecht, dessen Unantastbarkeit in Wien seitlich in den Bereich parteipolitischer Vereinbarungen zu ziehen und sein Einverständnis mit einer vom ungarischen Parlament zu fassenden Entschliessung zu erklären, kraft deren die ungarische Regierung bei der Aenderung des gedachten Kronrechtes mitwirken soll. Da die Abhängigkeit aller ungarischen Absätze vom Parlamentswillen eine notorische Tatsache ist, so bedarf es keines besonderen Beweises, daß ein derartiges Mitwirkungsrecht der Budapest Regierung zunächst eine verheerende parlamentarische Einmischung in die Entschliessungen der Krone bedeuten würde; auch ist mit Sicherheit zu erwarten, daß im Falle der Nachgiebigkeit in Wien sehr bald die Budapest Forderung einer unverhüllten parlamentarischen Kontrolle über die Anwendung des Kronrechtes nachfolgen würde.

Daß Graf Khuen-Hedervary in Wien mit seinen parlamentarischen Opposition vorzeitig abgegebenen Versprechungen keine Gegenliebe finden konnte, hatte er sich eigentlich von vornherein selbst sagen können. Bei einem Staatsmann von so hoher Intelligenz, der zugleich die grundlegenden Wiener Anschauungen als ehemalige persona gratissima beim Kaiser besonders genau kennt, muß es auch in der Tat als ganz anzuschließen gelten, daß er eine solche von der Schwelle aus hoffnungslos abzuweisen in dem Glauben an die Möglichkeit ihres Gelingens unternommen haben könnte. Dann aber bleibt nur die Annahme übrig, daß er sich einfach auf diesem Wege einen guten Abgang hat verschaffen wollen, nachdem er zu der Erkenntnis von der parlamentarischen Unhaltbarkeit seiner Lage gekommen war. Tatsächlich gab es für den ungarischen Ministerpräsidenten aus der Sachlage der Obstruktion keinen Ausweg mehr. Die großen Erwartungen, die sich an den Namen des Grafen Khuen-Hedervary knüpften, sind längst auf ein sehr bescheidenes Maß herabgesunken worden. Auch schien es ja als sollte der „neue Herr“ in Wirklichkeit der Retter Ungarns werden, da ihm der bessere Teil der öffentlichen Meinung, der über die maßlosen Ausschreitungen der parlamentarischen Obstruktion empört war, jubelte und die Wahlen für die Regierung günstig ansahen. Sehr bald aber zeigten sich aufs neue die Spuren des alten Glends. Die konstitutionelle und die Juch-Partei begannen wieder das jede fruchtbare parlamentarische Arbeit durchkreuzende Spiel der Obstruktion, die schließlich gegenüber der Wehrvorlage den Gipfel erreichte. Die beiden genannten Parteien erklärten sich zum Verzicht auf die Obstruktion nur unter der Bedingung bereit, daß Graf Khuen-Hedervary sich der Krone gegenüber zur Vertretung gewisser, der nationalen magyarischen Eitelkeit schmeichelnder militärischer Forderungen verpflichte, und als der Ministerpräsident sich kaum nach dieser Richtung die Hände hatte binden lassen, trat die Juch-Partei noch mit einer weiteren Forderung auf den Plan. Sie verlangte nämlich die Wehrreform mit der Wahlreform und gab unumwunden zu verstehen, daß sie die erste nicht eher bewilligen werde, als bis die zweite vorweg erledigt sei. Von der Wahlreform aber will wiederum die ungarische Regierung in Uebereinstimmung mit der Juch-Partei nichts wissen, weil die herrschende magyarische Masse davon eine Erschütterung ihrer Alleinherrschaft im Staate befürchtet. Schließlich stellten sich dann die Juchler auf den Standpunkt, daß sie die Wahlreform einwirken in den Hintergrund schieben wollten, wenn die Regierung dafür zu einer Beschränkung des eingangs erwähnten militärischen Kronrechtes ihre Zustimmung erteile. Graf Khuen-Hedervary bewilligte auch das noch und tat dann das Einzige, was ihm noch übrig blieb: er demissionierte.

Die Ernennung eines Nachfolgers wird voraussichtlich außerordentliche Schwierigkeiten bereiten, so daß mit einer langen Verschiebung der Krise zu rechnen ist. Inzwischen hat in Wien bereits eine militärische Konferenz stattgefunden, als deren Ergebnis verlautet, daß die Krone sich entschieden hat, die Wehrvorlage wegen ihrer parlamentarischen Ausschließigkeit vorläufig zurückzugeben und die Erhöhung des Rekrutenhandes um 33.000 Mann auf dem Wege eines einjährigen Provisoriums durchzuführen. Bei dem weiteren Verlaufe der Angelegenheit wird der Schwerpunkt in der Haltung der Krone liegen, in deren unerbittlicher Widerstandskraft gegen alle auf die Durchbrechung der einheitlichen Kommandogewalt gerichteten magyarischen Bestrebungen für das gemeinsame Heer das Heil der Zukunft beruht.

Neueste Drahtmeldungen
 vom 7. März.

Deutscher Reichstag.

Berlin. (Priv. Tel.) Die allgemeine Erörterung zum Etat des Reichsanwalts des Innern wird fortgesetzt. — Abg. Pöns (Zos.): Die von Reichsanwalter zur Rettung des Mittelhandes empfohlene Erziehungsreform werde erst auf dem Boden des Sozialismus möglich. Der Terrorismus der Arbeiter sei berechtigt, weil er ungehe. Das Wohl der Arbeitgeber sei unbedeutend, weil er ichod. Das Wohl der Arbeiter müsse man vielfach geradezu als eine Schwelgerei bezeichnen. Das einzige Mittel dagegen sei eine fröhliche Organisation der Arbeiter, die zu fördern die Pflicht der Unternehmer wäre. Aber dem Unternehmer sei der Arbeiter am liebsten, der am meisten laufe. Redner vertritt dann die Resolutionen seiner Partei betreffend die Landarbeiter- und Gewerbestreike und schließt: Bisher haben wir die Industriearbeiter wirksam vertreten. Wir hoffen, daß wir jetzt auch bald die Interessen der Landarbeiter durch angelegte Beamte wahrnehmen können, um die Landarbeiterbewegung in sozialdemokratische Bahnen zu lenken. — Abg. Dr. Pfeiffer (Zentr.) tritt für einen Theaterbesuch ein und befragt sich darüber, daß in der Wahlbewegung seitens der Volkspartei und der Sozialdemokraten gegen ihn in der unglücklichsten Weise gehandelt worden sei. Da hat es geheißen, daß ich mit tollstreichenden Theaterreden meine parlamentarischen Ansehens verbrachte. (Zuruf links: Namen nennen!) Das war der Herr Reichsanwalt Kühn aus Nürnberg. (Abg. Dr. Müller-Weinigen: Ich hoffe, daß Sie das auch außerhalb des Hauses wiederholen werden.) Von sozialdemokratischer Seite war es Herr Dirich und dann Herr Engel aus Hannover, Mitglied des Hauses. Redner begründet weiter die Forderung des Zentrums zum Stellenvermittlungsgesetz, daß die Gebühren zur Hälfte von Arbeitgebern und zur Hälfte von Arbeitnehmern getragen werden sollen. Die gebräuchlichen Ausführungen des Abg. Köstlich gingen darauf hinaus: Der Staatsbankrott! Alles, was ich bin, danke ich ihm. (Große Heiterkeit.) Herr Köstlich hat unsere Mittelhandesentwürfe mit vielem Nutzen geleitet. Sein Vorschlag, wir sollten in den Warenhäusern nichts einkaufen, verleierte zu einer Verköstigung angehalten zu werden, die man dann bei Tieg und Wertheim als Warnungstafel aufhänge: Konsumieren und Zentrumsleuten ist der Eintritt verboten. Die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten würde ein Hineinleuchten in die Gesellschaften müsse des Mittelhandes bedeuten. (Sehr richtig!) Der Vorschlag des Abg. Kersting über Erziehungsreform war gewiss sehr interessant, aber die übertragende Mehrheit der Lehrer ist einig darin, daß eine Reform der Hand keinen Platz mehr in der Volksschule finden kann. Herr Reichsanwalter scheint vergessen zu haben, daß in der Jugend das Pflichtgefühl erziehen werden muß. Wir treten für eine religiöse Erziehung ein, getragen von einem großen Nationalismus der verfallenen Nationen. (Beifall im Zentrum und rechts.) — Abg. Graf Kanitz (kons.): Ich freue mich, daß unsere Warnungen vor lauten ausländischen Unternehmungen nicht ganz unverhört geblieben sind. Solange wir einen so hohen Bankdiskont und einen so schlechten Anleihsatz haben, kann von einer Befriedigung unseres einheimischen Kreditbedürfnisses keine Rede sein. Da kann man auch eine andere Organisation unserer Emissionsbehörden nicht einfach von der Hand weisen. Erwägenwert ist die Einsetzung einer Kommission, die das ganze Bankwesen im Deutschen Reich im engen Einvernehmen mit der Reichsbank überwaht. Es fällt uns nicht ein, alle Handelszölle erhöhen zu wollen, aber Amerika und Frankreich tun es. Redner spricht gegen die Vangrilltheorie der Handelsverträge und für Maximal- und Minimaltarife. Eine Feuerung der landwirtschaftlichen Produkte behält nicht. Soweit hohe Preise bestehen, ist der Zwischenhandel daran schuld. (Widerform links.) Wir bedauern das ungeheure Anschwellen der Bodenpreise in den östlichen Provinzen. (Zuruf links.) Woher kommt das? (Zuruf von links: Von den Jöllen.) Nein, daran ist die Anleihschaftskommission schuld und das Jaadvermögen der reichen Handels- und Industriellen. (Zuruf rechts.) Wenn irgendwo ein roter Bod in einem Jagdgebiete gesehen wird, dann ist der Morgen auf diesem Gute gleich hundert Mark mehr wert. Mit den Jöllen haben die Güterpreise abfolat nichts zu tun. (Widerform links.) Die angeregte Enquete zur Festhaltung der Wirkung des Schutzsystems lehnen wir ab. Das wäre eine sehr unsachverständige Kommission, wenn da die Parteien nach ihrer Stärke vertreten wären. Der Reichsanwalter hat die englische Landwirtschaft ruiniert. Heute, wenn beim Kohlenarbeiterstreik die Transportmittel lahmgelegt werden, droht England die Hungersnot. (Beifall rechts.) — Abg. Köstlich (ant.): Herr Pöns habe Rechte der alten Verleumdungstheorie ausgesprochen. Als Vertreter des größten Teils der deutschen Sparkassen müsse er dem widersprechen. Redner gibt ein reiches statistisches Material zum Beweis für die Fähigkeit der Sparkassen des deutschen Volkes und Empfindens der kleinen Erbsenen. Wenn Millionen Sparkassen sei das Ergebnis der Arbeit. Selbsthilfe sei immer noch der beste Weg und die innere Kolonisation. Wir wünschen, schließt er, gewiss von Herzen den Arbeitern eine Erhöhung der Löhne, aber ob das auf dem Wege der

Wunderlöcher zu erreichen sein wird, ist uns sehr zweifelhaft. (Beifall.) — Abg. Weinhausen (Sp.) verweist den Mittelstand auf den Weg der Selbsthilfe. Organisation ist die Not, nicht die Freiheit und der Widerstand der zahllosen Gruppen und Gruppen, wie sie das Handwerk und die selbständigen Kaufleute haben, sondern Einheit. Und da habe sich der Mittelstand ein großes Verdienst erworben. Sicherung und Ausbau des Koalitionsrechtes ist die sozialpolitische Forderung des Tages, nicht das quicquid non movetur des Staatssekretärs gegenüber dem gegenwärtigen Mißbrauch des wirtschaftlichen Lebensmittels der Industriellen gegen ihre Anachronismen. Die von den Konservativen gewünschte Reform des Koalitionsrechtes freilich könne er nicht mitmachen und er dankt dem Staatssekretär für dessen quod non. Redner verlangt ferner Förderung der Tarifbewegung und Schaffung von Einigungsämtern mit Verhandlungszwang, ferner Rechtsfähigkeit der Berufsvereine. Nach englischem Beispiel sollte der Staatssekretär nicht zusehen, wie die Dinar sich von selbst entwickelt, sondern den Einfluß der Regierung geltend machen. Ein Schulbeispiel sei der augenblickliche Kampf auf der Schiffsbau in England und Italien, wo die Verhandlungen mit den Arbeitervertretern schroff abgelehnt und alle Vermittlungsversuche von der Verwaltung zurückgewiesen wurden. Solchen Fällen gegenüber ist die Reichsregierung der sozialpolitischen Bewegung blind. (Beifall links.) — Damit endet die achtstündige Aussprache. Das Gehalt des Staatssekretärs wird bewilligt. Die Abstimmung über die dazu eingebrachten 76 Resolutionen findet erst in dritter Lesung statt. — Schluß 5 1/2 Uhr. Morgen 1 Uhr endgültige Wahl des Präsidiums.

Aus den Kommissionen.

Berlin (Priv.-Tel.) Die Budgetkommission des Reichstages verhandelte heute über den Postetat. Auf Anfrage von nationalliberaler Seite gab der Regierungsvorsitzende der Postverwaltung, daß die Postkommissionen wahrheitsgemäß bis 1920, spätestens bis 1921 in Postinspektoren einberufen werden. Ihre Einberufung in das Verzeichnis der höheren Beamten für Umzugsstellen und Tagelöhner werde binnen kurzem erfolgen. Gegen den Widerspruch der Regierung wurde ein nationalliberaler Antrag angenommen, den Reichsanwalt zu ersuchen, in einem Nachtrag die Postinspektoren und abgemessenen Beamten unter bestimmten Voraussetzungen eine persönliche Zulage von 300 Mark zu gewähren. Staatssekretär Kräfte führte aus, über die Gewährung einer Zulage an die mittleren Beamten könne man denken wie man wolle. Nicht sei aber die Ansicht, als ob die Beamten unadäquat behandelt würden. Bis 1877 hätten die in Frage kommenden Beamten im Gehalt nicht höher kommen können als bis 1700 Mark. Das sei geändert worden aus Wohlwollen für die Beamten. Sollte man den Minderheiten, die vor 1900 angesetzt worden seien, eine Zulage gewähren, so wäre das eine Ungerechtfertigkeit gegenüber den aus dem Militärangestellten hervorgegangenen Beamten. Er müsse daher warnen, diesen Weg zu beschreiten. Die Konsequenzen wären unabweisbar. Auf eine Anfrage erklärte der Staatssekretär dann noch, es müßte zwar die Zulassung zum mittleren Postdienst in größeren Städten schalten werden, eine völlige Schließung sei aber mit Rücksicht auf die Zukunft nicht möglich. Von verlebten Zeiten wurde eine Verbesserung der Lage der Postbeamten in den Großstädten gefordert, etwa durch höhere etatsmäßige Anstellungen. Gegen eine von der Sozialdemokratie geforderte Reform des Befehlsweges wurde aus der Mitte der Kommission selbst keine Bedenken geäußert. Seitens der Regierung wurde zwar nicht bestritten, daß die Vorne der Postboten vielfach unter den Vorne der Privatvererber stehen; allein, trotzdem sei der Anstand ein ganz enormer (im letzten Jahre 19000 Meldungen), da die in Aussicht stehende höhere Anstellung mit Pensionanspruch sehr hoch eingeschätzt werde. Eine Abschaffung der archaischen Postzeit wäre sehr gefährlich. — Die Weiterberatung wurde auf morgen vertagt.

Finanzfragen im preussischen Landtag.

Berlin (Priv.-Tel.) Das Abgeordnetenhaus erledigte den Etat des Finanzministeriums. Wegen die Finanzministerien stimmten außer den Polen und Sozialdemokraten auch das Zentrum und die Freiwirtschaftler. Am Ende der Beratung erklärte Minister Dr. Vögler gegenüber dem Abg. Gunkling (Sp.), der gemeint hatte, die Finanzlage sei so, daß man getrotzt mit neuen Anleihen verfahren könnte; wenn auch weitere Anleihen durchaus gestattet, mehr Anleihen auszugeben, so muß das doch mit größter Vorsicht geschehen. Die preussischen Papiere sind die teuersten, die es nur geben kann. Trotzdem bevorzugen das Publikum Papiere mit höherem Zinssatz. Zur Deckung des Anleihen der Staatspapiere gibt es nur zwei Mittel: Zinsliche Erweiterung des Anleihen von neuen Anleihen und Zurückhaltung in der Ausgabe neuer Anleihen. Ueber gesetzliche Maßnahmen zur Veranlassung der Privatversicherungs-Anstalten schweben Ermahnungen. Ein Gesetz wegen Heranziehung der Sparkassen liegt dem Herrenhaus vor. Auf die außerordentlich bedeutsame Einrichtung des Staatsschuldenbuches blickt man immer wieder aufmerksam zu machen. Mit der Aufnahme neuer Anleihen müssen wir sehr vorsichtig sein. Anleihen in sehr großer Umfang lassen sich nur gegen einen erheblichen Anstieg unterbreiten. Erweiterung des Anleihenverkehrs und mögliche Zurückhaltung in der Ausgabe von Anleihen. Auf diesen Wegen werden wir bemüht sein, den Kurs der Staatsanleihen in die Höhe zu bringen, jedenfalls ein Herabdrücken zu vermeiden. (Beifall.) Auf Anregungen und Beschwerden von verschiedenen Seiten erhielt der Finanzminister noch, es sei augenblicklich nicht möglich, eine Änderung in der Anleihe des Wohnungsgeldzuschusses vorzunehmen. Bei der jüngeren Neuordnung sei aber schon ins Auge gefaßt worden, daß sich die Verhältnisse in verschiedenen Orten verschieben können, und so können, wenn in einzelnen Orten sich herausstellen sollte, daß das Wohnungsgeld nicht drei Viertel der Miete deckt, Anträge von Preußen an den Bundesrat auf Erhöhung der betreffenden Erbe gemacht werden. Die preussische Regierung macht dabei abtrotz keine Schwierigkeiten.

Gegen die Arbeitsscheuen.

Berlin (Priv.-Tel.) Das Herrenhaus nahm heute die Vorlage über die Ausübung der Armenpflege bei Arbeitsscheuen und säumigen Nährpflichtigen an. Danach sollen die arbeitsscheuen und säumigen Nährpflichtigen, deren Angehörige aus Armenmitteln unterstützt werden müssen, in einer öffentlichen oder privaten Arbeitsanstalt zur Arbeit anhalten werden. Gegen die Vorlage sprach sich Oberbürgermeister Stöckner-Berlin aus. Er hielt zwar das Ziel der Vorlage für berechtigt, stellte aber dagegen, daß es sich um ein strafrechtliches Vorgehen gegen die Arbeitsscheuen handle und damit einer der obersten Grundsätze, die Trennung der Justiz von der Verwaltung, verletz werden. Oberbürgermeister Stöckner erhob allgemeinrechtliche Bedenken gegen die in der Vorlage enthaltene unbefristete Heranziehung der Kinder zur Unterstützung der Eltern. In der letzten Witzwoche erwidert das Herrenhaus über das Sparfassen Gesetz zu verhandeln.

Wehrvorlagen und Deckungsfragen.

Berlin (Priv.-Tel.) Ueber das Kapitel Wehrvorlagen und Deckungsfragen" schreibt die Deutsche Tagespost: Nur dreierlei scheint ziemlich sicher, mindestens aber doch wahrscheinlich zu sein: Man ist nicht geneigt, die Wehrvorlagen für die Wehrvorlagen aus den laufenden Einnahmen des Reiches oder aus den Ueberschüssen des letzten

Etatjahres allein zu decken. Ob ein Teil dieser Kosten auf diese Weise gedeckt werden soll, steht noch dahin. Zweitens ist an eine Einführung eines Monopols oder gar an eine Verkopplung mehrerer Monopole nicht zu denken. Früher mag auch ein solcher Plan erzwungen worden sein, greifbare Gefahr hat er nicht gewonnen. Drittens scheint man zur Stunde nicht gewillt zu sein, dem Reichstag die Ausdehnung der Erbschaftsteuer auf Kinder und Ehegatten wiederum vorzuschlagen. Man soll vielmehr eine andere Steuer in Aussicht genommen haben, von der man hofft, daß weder ihre Ausgestaltung, noch die Art ihrer Aufbringung erhebliche Bedenken bei den nationalliberalen Parteien hervorzurufen wird.

Berlin (Priv.-Tel.) Sonnabend treffen die Minister der Einzelstaaten zu einer Konferenz mit dem Reichsanwalt und dem Reichsfinanzminister in Berlin ein, um bezüglich der Deckungsfrage für die Militär- und Marinevorlagen eine Vereinbarung zu treffen. Die Publikation der bezüglichen Vorlagen, die jetzt vom Bundesrat erledigt werden, steht, wie verlautet, unmittelbar bevor.

Bonn (Priv.-Tel.) Laut „Köln. Volkszeitung“ hält der Bundesrat höchstens noch einen Betrag von 20 bis 30 Millionen als Deckung für die neuen Wehrvorlagen für hinreichend.

Aus dem bayerischen Landtag.

München (Priv.-Tel.) Im bayerischen Landtag verläutet, daß die Kasse dem neuen Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling bei der Beratung des Etats des Ministeriums des Inneren ein Mißtrauensvotum dadurch zum Ausdruck bringen will, daß sie dem Postulat für Ordensauszeichnungen und Geandachteten ihre Zustimmung verweigert. — Der Minister des preussisch-deutschen Vortragsvertrags, der sozialdemokratische Abgeordnete Schmidt, schlägt im Plenum des bayerischen Landtags Ablehnung der Gesamtvorlage vor.

Der Kaiser in Guxhaven.

Guxhaven. Beim Frühstück im Kasino sah der Kaiser zwischen dem Admiral Grafen v. Saldern und Vizeadmiral Schad; gegenüber sah Prinz Heinrich zwischen dem Fürsten v. Ruitenberg und dem Staatssekretär v. Tirpitz. An der Tafel nahm auch der Chef des Reichskabinetts Wilhelm Wehmer mit v. Saldern teil, der zum Vortrag hier eingetroffen ist. Der Kaiser setzte gegen 3 Uhr an Bord des Linien Schiffes „Deutschland“ zurück. Der Vizeadmiral Schad erhielt den Stern zum Roten Adlerorden 2. Klasse. Heute abend findet an Bord der „Deutschland“ beim Kaiser eine Tafel statt, zu der u. a. die Hamburger Bürgermeister Dr. Burchard und Dr. Schröder geladen sind.

Wien. Wie nunmehr endgültig feststeht, trifft Kaiser Wilhelm mit dem Prinzen und der Prinzessin Auguste Wilhelm, sowie der Prinzessin Victoria Luise auf der Reise nach Rom am 23. März in Wien ein und wird am Bahnhof vom Kaiser Franz Joseph begrüßt werden. Kaiser Wilhelm wird in Schönbrunn wohnen und am Abend mit dem Prinzen und der Prinzessin Auguste Wilhelm und der Prinzessin Victoria Luise voraussichtlich vom Döbendorfer Bahnhof nach Venedig abreisen.

Der drohende Streik im Ruhrrevier.

Berlin (Priv.-Tel.) Der „Tagl. Rundschau“ wird aus Dortmund gemeldet: Während der Führer der christlichen Gewerkschaften sich eifrig bemühen, den Ausbruch eines Streiks im Ruhrrevier zu verhindern, wird es immer offenkundiger, daß auch unter den christlichen Verarbeiteten die Lust nach Partieren mit anderen Verbänden in der Vorkriegszeit wächst, und daß kaum anzunehmen ist, daß, wenn die Arbeiterbewegung Montag erfolgt, die christlichen Organisationen geschlossen stehen werden. Jedenfalls steht fest, daß am Sonntag von den freien Gewerkschaften bestimmt der Ausbruch beschlossen wird und am Montag zahlreiche christliche Gewerkschaften der Ruhrreviers verlangen werden, daß die Regierung die Vermittlung verweigere, sonst werde das Verhängnis seinen Gang gehen. — Eine andere Meldung aus Essen besagt: Da man im Ruhrrevier infolge des Ausstandes Unruhe befürchtet, hat die preussische Regierung angeordnet, daß 400 Mann Gendarmen aus Westdeutschland zur Aufrechterhaltung der Ordnung in das Ruhrrevier entsandt werden.

Zum Kohlenarbeiterstreik in England.

London. Bisher ist kein Fortschritt in der Richtung auf eine Verständigung in Kohlenarbeiterstreik zu verzeichnen, obwohl der Industrieller, die wallisischen Bergarbeiter und der ausführende Ausschuss des Bergarbeiterverbandes heute in London getrennte Beratungen abhielten.

London (Priv.-Tel.) Die Schätzungen über die gegenwärtig mittelbar durch den Streik beschäftigungslos gewordenen Arbeiter schwanken zwischen einer Viertel- und einer halben Million. In Südwesten allein feiern im ganzen die Bergarbeiter mit inbegriffen 225 000 Mann, was einen wachsenden Vorkauf von 8 Millionen Mark bedeutet.

Demission des ungarischen Kabinetts.

Wien (Priv.-Tel.) Der ungarische Ministerpräsident Graf Apponyi-Edenvarg überreichte dem Kaiser heute das schriftliche Demissionsgesuch des Gesamtkabinetts. Der Kaiser hat die Demission angenommen. Die Wehrvorlage dürfte zurückgezogen werden und an ihre Stelle ein Provisorium treten, das die Reichszahl erhöht und als Entschädigung für die in der Vorlage enthaltenen gewissen zweijährigen Dienstzeit Verurlaubungen nach zwei Jahren in Aussicht nimmt.

Das Urteil im Czestochauer Klosterprozess.

Petrikau (Priv.-Tel.) Im Czestochauer Klosterprozess wurde der Hauptangeklagte Damaz Macoz zu 12 Jahren Zuchthaus, die beiden Mitangeklagten Starzeski und Jizinski zu 5 bzw. 2 Jahren Zuchthaus verurteilt. Die Witwe des ermordeten Postmeisters Elise Macoz erhielt 1 Jahr Gefängnis, der Trostschloffer Gjakow, der die Leiche in seiner Trostschloffe hatte fortbringen lassen, 4 Monate Gefängnis. Der Angeklagte Grabow Erbanowicz eine Arreststrafe, die durch die Unternehmungshaft als verbüßt erachtet wurde. Der achte und letzte Angeklagte Gerszewicz wurde freigesprochen. Wegen die zu Zuchthausstrafen Verurteilten wurden die üblichen Nebenstrafen ausgesprochen.

Ein Drama im Sirkus.

Budapest (Priv.-Tel.) In Sirkus führten in dem dort antretenden Sirkus zwei deutsche Artisten, Josef Kramer und Franz Mann, Produktionen am Trapes aus. Die Schwester des Kramer, die in Mann verliebt war und auf ihre Schwester, die die Reingung des Mann besah, eiterichtig war, lockerte vor der Produktion ein Seil und beide Artisten stürzten aus schwindelnder Höhe herab. Sie waren auf der Stelle tot.

Der italienisch-türkische Krieg.

Von den Kämpfen bei Derna.

Derna. Die Patrouillen, die hinter der vom Feinde während des Kampfes am 3. d. M. besetzten Stellung vorrückten, fanden bei Derna 90 Leichen und Spuren von zahlreichen Verwunden, die auf dem jetzt noch blutgetränkten Felde fortliegender worden waren. Durch Kraber, die zur Erkundung des Dernaer Tales ausgesandt worden

waren, wurde festgestellt, daß dort noch ungefähr 300 unbedingte Feinde lagen. Auf dem ganzen Kampffeld fanden man Spuren des heftigen Gefechtes, u. a. zahllose Patronenhülsen. Das feindliche Lager ist um einige Kilometer hinter die Befestigung vom 3. d. M. zurückgelegt worden.

Frankfurt a. M. (Priv.-Tel.) Aus Konstantinopel wird vom 7. März der „Frankf. Zig.“ gemeldet: In den russischen Kriegshäfen des Schwarzen Meeres wird seit einigen Tagen eine bemerkenswerte Tätigkeit in den Rührungen beobachtet.

Die Republik China.

Die deutschen Streitkräfte in China.

Berlin (Priv.-Tel.) Hinsichtlich der Verteilung der deutschen Streitkräfte in China wird noch mitgeteilt, daß jetzt Ermahnungen über den Ersatz der in Kiautschou zurückgelassenen Verstärkungen von 500 Mann durch neuansprechende Truppen noch nicht angeht worden sind. Es sind daher auch noch keinerlei Entscheidungen darüber zu erwarten. Man sieht zurzeit lediglich einer kaiserlichen Entscheidung aus Guxhaven entgegen, die die vorläufige Verfassung der Verstärkung von 100 Mann der Gesundheitswache in Peking anordnet.

Zur Ermordung des englischen Missionars Day.

London (Priv.-Tel.) Aus Peking wird über die Ermordung des englischen Missionars Day folgende Meldung gemeldet: Der englische Bischof Scott hatte den Missionar Frederic Day und einen anderen Missionar bei Paoching zurückgelassen und war nach dem Süden weitergereist. Day suchte chinesische Freunde vor den Weiterern zu schützen und wurde von ihnen verfolgt; der andere Missionar entkam. Aufrichtigkeit soll über diesen Mord sehr erregt sein und hat Mahregeln zum Schutze des Bischofs und des anderen Missionars getroffen.

Tientsin. Ein französischer Kreuzer hat Seefoldaten in Taku gelandet. Der amerikanische Kreuzer „Cincinnati“ wird dort für Freitag, ein Transportschiff mit 200 amerikanischen Seefoldaten für Sonnabend erwartet.

Berlin (Priv.-Tel.) Zwischen den Parteien des Reichstages schweben Verhandlungen darüber, ob es zweckmäßig sei, die sogenannte kleine Koalition zum Strafgesetzbuch, die im letzten Reichstage unerledigt geblieben ist, jetzt wieder als gemeinsamen Antrag einzubringen, und zwar unter Begünstigung der strittigen Punkte, insbesondere der Erhöhung der Beleidigungskraft. Die Verhandlungen scheinen zu einem Ergebnis zu führen.

Berlin (Priv.-Tel.) Am Reichstage haben die polnischen Abgeordneten zum Etat für das Reichamt des Innern eine Resolution eingebracht, durch die der Kaiser erucht wird, Beihilfen an Privatpersonen zu gewähren, die Proben und Versuche mit künstlichem Regen anstellen.

Berlin (Priv.-Tel.) Einer der ältesten und angesehensten Schulmänner Berlins, der frühere langjährige Direktor des König-Wilhelm-Gymnasiums, Geheimer Regierungsrat Professor Dr. Otto Kähler, ist im Alter von 85 Jahren gestorben. Der Kaiser, der dem dahingeschiedenen Pädagogen wiederholt Zeichen warmer Anerkennung gegeben und ihn u. a. mit der Oberleitung des Unterrichts der Prinzen August Wilhelm und Oskar bis zur Uebernahme nach Plön betraut hatte, hat an den Sohn des Verstorbenen ein warmes Beileidtelegramm richten lassen.

Posen (Priv.-Tel.) Bei der diesigen Landtagswahl wurde der deutsche Advokat Tempelhoff mit 29 von 480 Wahlmännern gewählt. Es fehlten 16 Wahlmänner.

London. Am Unterhause fragte der Abgeordnete King an, ob die Regierung von dem Vorhandensein eines Vertrages oder eines Abkommens zwischen den Mächten des Dreibundes Kenntnis habe, wonach Italien bei dem Verbruche, Tripolis zu einer italienischen Provinz zu machen, freie Hand habe oder von seiten der anderen Mächte unterhalten werden solle. Staatssekretär Owen erwiderte: Ich habe keine Kenntnis von irgend einem derartigen Vertrage oder Abkommen.

(Nachts etwa eingehende Depeschen siehe Seite 4.)

Wieszig, 7. März. (Priv.-Tel.) Die Thüringer Gasgesellschaft hat mit dem Elektrizitätswerke des Erzgebirges ein Abkommen abgeschlossen, wonach die Betriebsführung mit finanzieller Unterstützung untersteht.

Berlin, 7. März. (Priv.-Tel.) Der Aufsichtsrat der Ludwig-Löwe & Co. Aktiengesellschaft beschloß, die Verteilung von 18 % Dividende gegen 16 % v. v. vorzuschlagen.

Frankfurt a. M. (Schluß, abends.) Credit Mob. 240,000 1889. Dresdner Bank 130,7. Staatsbahn 150 1/2. Lombarden 17 1/2. Beh.

Paris. (6 Uhr nachmittags.) 3 % Rente 94,7 1/2. Italiener 97,25. Spanier 95,60. 4 % Renten unifiz. 92,37 1/2. Türkenloste 106,75. Ottomanbank 688. Stramm.

Paris. (Produktenmarkt.) Weizen per März 27,45, per Juli-August 26,20, ruhig. — Rohöl per März 76, per September-Dezember 70,75, stetig. — Spiritus per März 62,50, per September-Dezember 62,75, stetig.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der Königin unternahm vorgestern mit den Prinzen und Prinzessinnen einen Ausflug im Automobil nach dem Brand. Nach demselben eingenommenem Mittagessen wurde eine Ankunftsfeier nach Rasthen angetreten, von wo die Rückkehr nach Dresden mit der Eisenbahn erfolgte. An der achtzigen Königl. Mittagstafel nahmen Ihre Königl. Hoheiten Prinz und Prinzessin Johann Georg und Prinzessin Mathilde, sowie die Damen und Herren vom Dienst teil. Abends besuchte der König die Offiziersvereinsung des Landwehrbezirks I Dresden im Rinklerhaus.

— Ihre Königl. Hoheit Frau Prinzessin Johann Georg wohnte gestern abend 7 1/2 Uhr dem im Vereinshaus stattfindenden Prüfungsfest des königlichen Conservatoriums bei.

— Die Affessoren Dr. jur. B. Baumgarten und Dr. jur. B. D. Müller wurden als Finanzaffessoren bei der Staatseisenbahnverwaltung (Generaldirektion) ange stellt.

— Dem bisherigen unbediensteten Stadtrate Schmiedebemmelter Kröbel in Waldheim ist das Abrechtskreuz und dem Fabrikarbeiter Demmig in Burthardswalde die Friedrich-August-Medaille in Silber verliehen worden.

— Geheimrat Dr. Toepfer f. Borgestern abend starb hier Herr Geheimrat, Professor der Technischen Hochschule a. D. Dr. phil. et med. h. c. August Toepfer. Der Entschlafene wurde am 7. September 1836 in Brühl am Rhein geboren, studierte in Berlin und wurde später Dozent an der landwirtschaftlichen Akademie in Poppelisdorf bei Bonn. 1864 war er Professor an der Polytechnischen Schule in Riga, wo er die landwirtschaftlich-chemische Versuchsanstalt einrichtete, 1868 Professor der Physik in Graz. Dasselbst erbaute er das physikalische Institut. 1876 wurde er Professor am Polytechnikum in Dresden und trat 1900 nach einer reichgelegneten Tätigkeit in den Ruhestand. Toepfers wissenschaftliche Bedeutung lag sowohl auf experimentellem, wie theoretischem Gebiete. Bekannt ist vor allem seine Luftüberlastpumpe und seine Elektrizitätsmaschine; hervorzuheben sind seine dioptrischen Untersuchungen. Zur 500-Jahrfeier der Universität Heidelberg im Jahre 1886

Tagesgeschichte.

Der Kaiser in Cuxhaven.

Die Garnison von Cuxhaven wurde um 10 Uhr alarmiert, worauf die Strandbatterien sofort in Feuer in See eröffneten. Gegen 10 Uhr verließ der Kaiser das Vintenschiff „Deutschland“ und ging an Bord des „Willkommen“. In der Begleitung des Kaisers befanden sich außer den Herren des Gefolges Fürst zu Fürstenberg, Admiral v. Holmann, der Chef der Hochseeflotte Admiral v. Holtdorff, der Chef des Generalstabes General v. Wolke u. a. Der Kaiser wurde vom Generaldirektor Ballin auf dem „Willkommen“ empfangen. Das Schiff legte an dem festlich geschmückten weissen Docken des neuen Hafens an. Hier wurde der Kaiser von den Hamburger Bürgermeistern Dr. Burghard und Dr. Sörderer begrüßt. Zum Empfange waren ferner anwesend Staatssekretär v. Tirpitz, Admiral Graf v. Baudissin und Vizeadmiral v. Deeringen. Der Kaiser begab sich, vom Publikum lebhaft begrüßt, bei schönem Wetter im Automobil durch die mit Fahnen, Girlanden und Ehrenreihen geschmückte Stadt über Fort Grimsenbüden nach dem Fort Kugelbake, wo ein Scharfschützen in See nach schwimmenden Zielen stattfand. Hierbei waren u. a. auch anwesend Prinz Heinrich, sowie der Chef des Ingenieur- und Pionierkorps General der Infanterie Mudra. Später besichtigte der Kaiser eine Reihe von Werken. An den Besichtigungen nahm auch der kommandierende General Freiherr v. Pleitenberg teil. Der Kaiser begab sich um 12 Uhr mit dem Prinzen Heinrich, den anwesenden Admiralen und Generalen und dem Gefolge zur neuen Garnisonkirche. Im kaiserlichen Automobil hatten noch Staatssekretär v. Tirpitz und General v. Wolke Platz genommen. In der Straße wurde der Kaiser vom Marinegehilfen Bräumer empfangen. Die Kapelle der 4. Artillerieabteilung lang den Kaiser in Begleitung des Vorgesetzten. Der Kaiser besichtigte die Kirche und ließ sich über die gemachten Stiftungen und Schenkungen informieren. Zum Schluß blies die Kapelle das Niederländische Denkmal. Der Kaiser hielt darauf in der Latzener eine Rede, in der er den anwesenden hohen Offizieren ab und zu in die Hand drückte.

Veränderungen im diplomatischen Dienst.

Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ hört, ist der bisherige Legationssekretär bei der deutschen Gesandtschaft in Rio de Janeiro v. Viel in gleicher Eigenschaft an die deutsche Gesandtschaft in Athen versetzt worden. Er wird in Rio durch den kürzlich zum Legationssekretär ernannten bisherigen Regierungsassessor Dr. Weber ersetzt, während der neuernannte Legationssekretär Dr. Kösch der deutschen Botschaft in London zugeteilt wird.

Der Hansa-Bund.

hat in seiner letzten Direktorenversammlung zur Frage der Wehrvorlagen und ihrer Deckung einmütig folgenden Standpunkt eingenommen: Gemäß dem Standpunkt der Richtlinien des Hansa-Bundes, die nationalen Forderungen den gewerblichen voranzustellen, erklärt das Direktorium, daß diejenigen Opfer, welche zur Festigung des Reiches und Sicherung seiner Wirtschaft in Krieg und Frieden notwendig sind, unbedingt getragen werden müssen, daß aber eine Ausgabenvermehrung ohne ausreichende Deckung auch nach kaufmännischen Gesichtspunkten unzulässig ist. Die Prüfung des Reichshaushalts und besonders der Ergebnisse der Reichsfinanzberichte vom Jahre 1909 ergibt nun aber, daß die damals bewilligten, Industrie, Gewerbe, Handel und Verkehr einseitig belastenden Steuern zur Deckung neuer Ausgaben nicht hinreichen. Es steht vielmehr fest, daß bei den Einnahmeschätzungen des Etatsentwurfs für das Jahr 1912 (unter Berücksichtigung der Einnahmen und Einnahmeschätzungen für das Etatsjahr 1911) im äußersten Falle mit dem amtlich angenommenen Ertrage der Reichsfinanzberichte von 1909 in Höhe von 417 Millionen gerechnet werden kann. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß bei einigen Steuern Mindereinnahmen bereits eingetreten sind, und daß weitere infolge Veränderungen oder Schwankungen der Wirtschaftslage auch von amtlicher Seite angenommen werden. Da somit neue Reichseinnahmen zur Deckung der zu erwartenden Wehrvorlagen vom Standpunkte einer gesunden Finanzpolitik notwendig erscheinen, gilt es, dem Grundgedanken des Hansa-Bundes, einer gerechten Verteilung der Staatslasten unter sämtliche Erwerbsstände und unter die einzelnen, nach Maßgabe ihres Vermögens und ihrer Leistungsfähigkeit, auch hier zum Siege zu verhelfen. Von den in Betracht kommenden allgemeinen Besteuerungen ist aber die Erbschaftsteuer gerade unter dem Gesichtspunkte sozialer Gerechtigkeit diejenige Abgabe, welche sowohl mit Rücksicht auf die Interessen der gesamten Volkswirtschaft, als auch der Wirtschaft des einzelnen am wenigsten drückend empfunden werden würde. Für die Deckung des Mehrbedarfs kann daher nur eine Erbschaftsteuer in Betracht kommen, während jede weitere einseitige Belastung der deutschen Erwerbsstände im Interesse der Sicherung der produktiven und nationalen Arbeit von Handel, Gewerbe und Industrie energig zu betämpfen ist.

Die Lage im westfälischen Kohlenrevier.

Die Sicherheitsbehörden im Grubenzweig Bochum haben umfassende Maßnahmen getroffen, um die Ruhe und Ordnung aufrecht zu erhalten, falls der Streik ausbricht. Es wird mitgeteilt, es sei der feste Wille der Regierung, die Arbeitswilligen bei einem etwaigen Ausbrüche zu schützen. Der Schutz wird als um so notwendiger betrachtet, als angesichts der Haltung der christlichen Bergarbeiter die Zahl der Arbeitswilligen, die Anspruch auf den behördlichen Schutz hätten, nicht unbedeutend sein würde. Im Gelsenkirchener und Bochumer Landkreise ist die Gewerkschaft bereits verhaftet worden, ebenso im Dortmund Bezirk.

Der neueste Spionagefall.

In Frankfurt a. M. sind wiederum verschiedene Personen wegen verachteten Landesverrats verhaftet worden. Es handelt sich um Leute, die einen Einbruch bei Krupp planten, um wichtige Geheimnisse zu erlangen oder zu kopieren und dann an die französische Regierung zu verraten. Eine Zusammenkunft mit einem französischen Agenten, bei welcher das Unternehmen besprochen wurde, hatte im Januar in Luxemburg stattgefunden. Einer der drei Schuldigen, die bisher verhaftet worden sind, hatte sich, wie verlautet, auch der englischen Botschaft in Berlin angeboten, ohne daß es vermuthlich hier zu weiteren Vereinbarungen gekommen ist. Doch soll von ihnen auch in Wilhelmshaven ein vergeblicher Versuch unternommen worden sein, Material für ihre Zwecke zu erhalten. Glücklicherweise kann man wohl als sicher annehmen, daß in diesem Falle der Versuch des Landesverrats entdeckt wurde, ehe es den Verrätern noch gelungen war, irgendwelches Material zu beschaffen und dem Auslande auszuliefern.

Von den in Frankfurt a. M. verhafteten drei französischen Spionen hat der am schwersten belastete Techniker Joseph Gronimus ein vollständiges Verhör abgelegt. Gronimus hat sechs weitere Personen benannt, die als Mitbeteiligte in Frage kommen sollen und die gleichfalls im Solde des berüchtigten französischen Spionagerbüros in Velfort gefunden haben sollen. Die behördlichen Ermittlungen sind sofort eingeleitet worden und dehnen sich bereits auf andere deutsche Großstädte aus.

Die Suffragettes randalieren weiter.

Anhängerrinnen des Frauenstimmrechts haben ihre alte Taktik wieder aufgenommen und verschiedene Schaufenster im Westendquartier Londons zer-

trümmert. Es wurden einige Verhaftungen vorgenommen.

Die Union und Mexiko.

Dem Chef des Generalstabes der Vereinigten Staaten Generalmajor Wood sind vollständige Pläne zur Mobilisierung von 100 000 Mann amerikanischen Truppen an der mexikanischen Grenze unterbreitet worden. Eine täglich sich mehrende Anzahl von Amerikanern, besonders Frauen und Kinder, verlassen Mexiko.

Dynamit gegen Ruoz.

In Nicaragua wurden 50 angegebene Bürger, darunter viele Journalisten, unter der Beschuldigung verhaftet, ein Dynamit Attentat gegen den amerikanischen Staatssekretär Ruoz beabsichtigt zu haben. Der Fall zurzeit in Managua anhängig.

China braucht Geld.

Die „Times“ melden aus Peking vom 6. März: Der chinesische Finanzminister teilte am Sonnabend den Vertretern der englischen, deutschen, französischen und amerikanischen Banken mit, daß für die diplomatischen Vertretungen Chinas im Auslande eine Million Taels unbedingt nötig seien. Die Banken haben unter Zustimmung ihrer eigenen Regierungen und ebenso der russischen und japanischen Regierung Juvanschaft zugesagt, eine halbe Million Taels sofort, eine halbe Million in zehn Tagen und weitere Beträge später vorzuschicken. Die Banken aller sechs Nationen werden unter später festzusetzenden Bedingungen beteiligt werden. Die Bereitstellung wird rückwirkende Kraft haben und auch den Vorlauf von zwei Millionen Taels einschließen. — Die über die Lage in China zwischen den europäischen Großmächten, der Union und Japan stattfindenden Besprechungen haben bisher das Resultat gebracht, daß alle Mächte eine weitere Verstärkung der fremden Detachements in China beschleunigen. In deutschen amtlichen Kreisen wird die Lage in China als sehr ernst betrachtet und eine Verstärkung der deutschen Truppen in China vorbereitet. Die Entscheidung wird in den nächsten Tagen fallen.

Deutsches Reich. Die Geschäftsordnungs-Kommission des Reichstages beschloß, dem § 83 der Geschäftsordnung folgende Fassung zu geben: Bei der Besprechung einer Interpellation können Anträge gestellt werden, die dahin gehen, daß der Reichstag das Verhalten des Reichskanzlers in der den Gegenstand der Interpellation bildenden Sache billigt oder nicht billigt. Diese Anträge müssen von mindestens 30 anwesenden Mitgliedern unterstützt werden. Sonstige Anträge sind nicht zulässig. — Die Wahlprüfungskommission des Reichstages erklärte in ihrer heutigen Sitzung die Wahlen der Abgeordneten Dietrich (Loni, Potsdam 3), Goldhorn (Dannover 5), Erdmann (Sos., Arnberg 6) und v. Schulenburg (Nat., Hamm) für gültig.

Im braunschweigischen Landtag kam die Frage der Wiedererrichtung der Universität Helmstedt zur Sprache. Der Kultusminister Dr. Wolf bemerkte, daß der Wiedererrichtung die schwersten, nicht nur finanziellen, sondern auch wissenschaftlichen Bedenken entgegenstünden. Er bedaure, daß die so schönen Bestrebungen sich nicht verwirklichen ließen.

Frankreich. Einer anscheinend offiziellen Meldung zufolge wird sich der König der Belgier auf seiner Rückreise von der Riviera in Paris aufhalten und wahrscheinlich mit dem Präsidenten Fallières bei dieser Gelegenheit eine Zusammenkunft haben. Bei der hauptsächlich verabschiedene Kolonialfragen erörtert werden dürften.

Türkei. Der Ministerrat hat das ihm von der deutschen Venz-Gruppe unterbreitete Gesuch betr. die Konzeption einer Tief- und Hochbahn von Galata nach der Mündung des Bosphorus genehmigt.

Chile. Der südliche und der bolivianische Teil der Eisenbahn Arica-Valparaiso sind miteinander verbunden worden. Die Linie hat eine Länge von 477 Kilometern und eine Höhe von 4264 Metern erreicht.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Hamburg. (Priv.-Tel.) Die heutigen Scharfschießübungen an der Elbmündung sind sehr befriedigend verlaufen; sie haben eine sehr große Anzahl sicherer Treffer gebracht. Der Kaiser war in gehobener Stimmung und hat bei der Kritik seiner Befriedigung lebhaften Ausdruck gegeben.

Duisburg. (Priv.-Tel.) Die Grubeneigentümer erwarten den Ausbruch des Streiks mit Bestimmtheit Anfang nächster Woche. Sie werden bereits Bergarbeiter von auswärts an zu höheren Löhnen. Im Schiffahrtswesen wird die Streiklausel angewendet. Aus Spanien, Portugal und Belgien sind Anfragen beim Kohlenadikat eingelaufen, ob Deutschland in der Lage sei, die nötigen Kohlen zu liefern. Die meisten Werke beziehen Kohlen auf Vorrat. Die Förderleistung ist stark zurückgegangen, obwohl bisher noch alle Vorkontingen arbeiten.

Paris. Die Senatskommission für Marineangelegenheiten hat dem Flottengesetzentwurf in dem von der Kammer bereits genehmigten Wortlaut Zustimmung.

London. Nach einer amtlichen Mitteilung des Handelsamtes sind die Verhandlungen mit den Parteien wegen des Streiks in der Kohlenindustrie wieder aufgenommen worden und schreiten fort.

Konstantinopel. (Priv.-Tel.) Die türkische Regierung trifft Verteidigungsmaßnahmen der Anaristypunkte, die von Italien bedroht sein könnten. Konstantinopel ist in Militärbesitze eingeleitet; der Postdienst ist verhängt. Die Regierung verproviantiert die Hauptstädte. Da diese größtenteils aus Anatolien versorgt wurden, sind Vorkontingen zum Schutz der Bahnhöfen nach Anatolien getrossen. Die „Frankf. Ztg.“ meldet, macht sich in den russischen Kriegshäfen des Schwarzen Meeres eine schieferhafte Tätigkeit bemerkbar. Die türkische Regierung ist dadurch beunruhigt.

Newyork. (Priv.-Tel.) In der Stadt Mexiko sind Unruhen ausgebrochen. 500 Amerikaner sind gefesselt gefesselt. Die Banken haben Sicherheitswachen aufgestellt; zum Teil haben sie auch die Geschäfte geschlossen.

Washington. (Priv.-Tel.) Die Demokraten halten die Meinung aufrecht, daß die Regierung langsam, aber sicher zu einem großen Schlag gegen Mexiko ansetze. Madero Sturz steht bevor. Madero erklärt, sofort 70 000 Soldaten bereit stellen zu können.

Peking. (Neuer-Meldung.) Der Raub und die Plünderungen in Schantung dauern an und breiten sich weiter nach Norden aus. Dort befinden sich nur 6000 ausländische Soldaten, gegenüber 100 000 gutbewaffneten chinesischen Soldaten, die, wenn die gegenwärtigen Wirren fortwähren, ungeachtet der Häfen in Gefahr bringen können. Es herrscht allgemein der Wunsch, daß einige tausend Mann ausländischer Truppen in den Häfen stationiert werden und daß Japan die Einfuhr größerer Truppenmassen vorbereite.

Wann ist schon lange: Wo ist denn eigentlich die Autorität in Deutschland? Wo sind die Geister (den Sozialdemokraten gegenüber)? Wo bleiben die Richter und ihre Entscheidungen? Ist es denn notwendig, ist es gar nicht zu vermeiden, daß eine solche tägliche Unterwühlung unserer ganzen Zustände ungekräftigt immer weiter geht, bis die revolutionären Mächte endlich den Augenblick gekommen glauben, daß sie losbrechen und an die Stelle des bestehenden den „herrlichen“ Zukunftsstaat, den sie ihren Genossen andeuten, setzen können? ... Das kann und wird nicht anders werden, bis die sämtlichen bürgerlichen politischen Parteien einsehen, daß, so wichtig auch alle ihre anderen Gegenstände sind, daß alles doch von verschwindender und untergeordneter Bedeutung ist gegenüber dem Kampfe, den sie gemeinshaftlich zu führen haben, die Parteien mit der Revolution verbunden gegen die revolutionären Agitationen. ... Hier in dieser Angelegenheit wird sich zeigen, ob die Deutschen in ihren Vertretern, wie die Nation es von ihnen mit Recht verlangen kann, imstande sind, sich über große Dinge zu einigen und andere Streitigkeiten zu vergessen, ob sie darüber mit der Revolution zu einer Verständigung kommen können, ob der Reichstag ernstlich dazu beitragen will, daß in der Unterwühlung unserer jetzigen Zustände, in der fortgesetzten Ministerarbeit der revolutionären Parteien endlich ein Ziel gesetzt wird.

Nach dieser drückte sich Eugen Richter aus, der am 6. Februar 1909 den Sozialdemokraten zurief: „Einen berechtigten Kern erkenne ich überhaupt nicht bei Ihnen, und dasjenige, was der Kern Ihrer Bestrebungen ist, ist nicht berechtigt, und es mehr man Sie zwingt, diesen Kern zu entbehren, je mehr man durch die dicke Schale durchdringt, mit der Sie den Kern zu umgeben gewußt haben, um so mehr erkenne man, daß der Kern laub ist. Und wenn diese wertvollen Debatten keinen anderen Zweck gehabt hätten, als die Taubheit und Wertlosigkeit der sozialdemokratischen Partei dem Volke klar zu machen, so sind diese Tage wahrlich nicht für uns verloren.“

Der Riesenstreik in England.

Premierminister Asquith, der Minister des Äußeren Grey und der Finanzminister Lloyd George hatten am Mittwoch eine Unterredung mit Mitgliedern des ausführenden Ausschusses der Bergleute.

Die plötzliche Abreise von Delegierten der Bergarbeiter aus den schottischen Distrikten nach London ermutigt zu der Annahme, daß die englische Exekutive den Plan zu einer neuen nationalen Konferenz entworfen hat. Es verlautet, daß die Delegierten gebeten werden, über die Stimmung in ihren Bezirken zu berichten.

Folgen des Streiks.

Anfolge des durch den englischen Kohlenstreik eingetretenen Kohlenmangels haben die Hafen- und Schiffahrtsgesellschaft und die Neue Dampfer-Compagnie in Kiel im Dampferverkehr Mittwoch abend eine wesentliche Einschränkung eintreten lassen.

Die Compagnie Generale Transatlantique teilt mit, daß sie infolge des englischen Bergarbeiterausstandes genötigt ist, die Fahrpläne und die Geschwindigkeit ihrer Vahlfahrtsboote herabzusetzen, um Kohlen zu sparen.

Die White Star-Line kündigt an, daß sie für Verluste nicht verantwortlich sei, die dadurch entstehen könnten, daß die Expedition der Schiffe nicht schiffsplanmäßig oder überhaupt nicht erfolgen könne.

Die Londoner Zeitungen heben hervor, daß der ausführende Ausschuss der Bergarbeiter am Mittwoch zum ersten Male eine Besprechung mit den Führern der Arbeiterpartei gehabt habe, alle parlamentarischen Vertreter der Bergleute sind zwar vor einiger Zeit der Arbeiterpartei beigetreten, haben aber ihre eigene Organisation beibehalten und sie haben bei den bisherigen Verhandlungen über die Kohlenstreiks die Führer der Arbeiterpartei nicht konsultiert. Man nimmt an, daß bei den Besprechungen einerseits die Frage der Befreiung über die Minimallohne und andererseits die Wirkung des Streiks auf die übrigen Arbeiterverbände verhandelt worden sind. — Nach dem „Daily News“ sind durch die Beschränkung des Eisenbahnverkehrs 100 000 Eisenbahner beschäftigungslos geworden. — Nach dem „Daily Chronicle“ ist der ausführende Ausschuss der Bergarbeiter in zwei Parteien gespalten, von denen die eine an den beschließenden Sägen der Minimallohne unbedingt festhält, während die andere bereit ist, zu verhandeln. Die Grubeneigentümer von Südwest bleiben unbeweglich und wollen das Prinzip der Minimallohne nur unter dem Zwange der Gesetzgebung annehmen.

Die österreichische Regierung über den Streik.

Das Abgeordnetenhaus setzte die Beratung der Anträge des Lenkungsausschusses über die Kartellfrage und Maßnahmen gegen die Lenkung fort. Der Minister besprach die von der Regierung zur Bekämpfung der Kohlensteuerung getroffenen Maßnahmen und empfahl die baldige Verabschiedung der Kohlenvorlage, wobei das Recht zur Ausfuhr und Gewinnung der Kohle dem Staate vorbehalten werden soll. Hinsichtlich der verächtlichen Rückwirkung des englischen Bergarbeiterstreiks auf die österreichischen Verhältnisse beauftragte der Minister die Nachricht, daß die Bergarbeiter des böhmischen Braunkohlenebietes gewisse Lohnforderungen erheben. Es handelt sich jedoch nicht um die bereits im vorigen Jahre gestellten Forderungen. Das Ministerium werde sich demnach die vermittelnde Rolle übernehmen. Der Minister sprach sich sodann gegen das vom Reichshaus beantragte Kohlenausfuhrverbot aus, da dies nur die vollständige Lähmung der österreichischen Braunkohlenindustrie, die im letzten Jahre ohnehin Abwärtstendenzen im In- und Auslande eingeleitet habe, herbeiführen und damit auch die Arbeiter hart treffen würde. (Verhafter Beifall.)

Der italienisch-türkische Krieg.

Nach einer Meldung des Generals Reissoli wurden die Streitkräfte der Italiener auf der Anhöhe von Marabeh am 5. d. Mts. auf der östlichen Front vom Feinde angegriffen. Nach einem Kampfe, der von 10 Uhr abends bis 6 Uhr morgens dauerte, wurden die Feinde mit schweren Verlusten zurückgeworfen. Die Italiener hatten nur einen Toten und drei Verwundete.

Die „Agenzia Stefani“ teilt mit: Entgegen den in den letzten Tagen von einigen Zeitungen gebrachten Nachrichten wird festgestellt, daß von keiner Macht Schritte bei der italienischen Regierung unternommen worden sind, um ihr eine Beschränkung der militärischen Operationen zu empfehlen. Die italienische Regierung behält sich volle Aktionsfreiheit vor, abgesehen von den türkischen Küsten des Adriatischen und des Ionischen Meeres.

Aus authentischer Quelle wird gemeldet, daß die türkischen Bahnen in der zweiten Hälfte des März beginnen werden. Die Verhängung des Belagerungszustandes in Akko wird amtlich dementiert. Die im Auslande verbreiteten Gerüchte, wonach der Minister die Vermittlungsfrage beraten habe und die Mehrheit der Minister ansetzt sei, die guten Dienste der Mächte auf der Grundlage der Anerkennung der religiösen Souveränität des Sultan in Tripolis und Grenatta und der politischen Souveränität in einer der beiden Provinzen anzunehmen, werden ebenfalls halbamtlich dementiert. Die Worte sei mehr denn je entschlossen, die Rechte der Türkei auf die beiden Provinzen aufrecht zu erhalten.

Seite 4
Dreizehn Nachrichten
Freitag, 6. März 1912
Nr. 66

Königliches Belvedere

Heitere Kunst.

Direktion: Schwarz.

Allabendlich 8 1/2 Uhr

Jules Boesnach

Lucie Berber

Käte Funck, Lucie Jungkur, Rich. Manz u. a. und das brillante März-Programm.

Sonnabend den 9. März

Premiere der neuen Revue.

Vorverkauf und Vorbestellung im Neuen Sendig-Hotel. Telefon 18144.

Neues Sendig-Hotel

täglich 155-157 Uhr Unterhaltungstee.

Europäischer Hof

Wintergarten.

Soupers von 7-12 Uhr, das Couvert 3,50 M. Künstlerische Musik. Telefon 1662.

TIVOLI-CABARET

Wettinerstr. 12 (Buntes Theater) Dir. W. Mielke.

Das vorzügliche Märzprogramm

HIRSCHBERG JURA

Hilda Reimann, James Basch, Nina Bitowey etc.

Morgen Sonnabend, den 9. März

Elite-Abend.

Neu! Die Lebegeister. Neu!

Protestantenverein.

Freitag den 8. März abends 8 1/2 Uhr (Saalöffnung 7 1/2 Uhr) im Saale des Volkswohls, Oststra. 11, Eingang Trabantenstraße.

Vortrag des Herrn

Pfarrers **Jatho** aus Köln

über:

„Die religiöse Bedeutung der Person Jesu“.

Numerierte Plätze. Karten zu 2,10 M., 1,60 M., 80 Pf. (einkl. Steuer) in den Buchhandlungen **Tittmann**, Brager Straße 19; **Weiste**, Amalienstraße 9; **Worchel**, Hauptstraße 34, und abends an der Kasse.

Ausstellungshalle XI, XII. Hallensportfest In der Sechstagebahn.

Sonnabend d. 9. März 9 Uhr Sonntag d. 10. März 7 Uhr

Paul Nettelbeck, 2 Stunden-Wettmarich.

der berühmte deutsche Wäuter. Am Start: **Herrn Müller**, Weltref.

gegen eine Stafette von **Rudolf Heiduck**; **Franz Schnarbach** u. a.

An beiden **Ringkämpfe** mit. Zeitg. An beiden

Abenden Sportlehrer **Paul Fischer**.

Vorverkauf zu erm. Preisen in den Zigarren-Geschäften von **L. Wolf**. Abendkasse erhöhte Preise.

Gasthaus zum Städt. Vieh- u. Schlachthof

Ostra-Gehege (Straßenbahnlinie 2).

Jeden Freitag **Gross. Konzert.**

Schlachtfest-Spezialitäten in bekannter Güte.

Nachmittags von 1-4 Uhr an

Damen-Kaffee-Konzert.

Hochfeinen Kaffee. Delikate Eierblinsen.

Hochachtungsvoll **Karl Wolf**.

Nächsten Sonntag nachmittags von 4 Uhr an

Grosses Konzert bei freiem Eintritt.

Victoria-Salon.

Das von Presse und Publikum anerkannt beste Programm der bisherigen Saison.

Alles Treffer! Anfang 8 Uhr. Keine Niete!

„Der Amerikaner“

orig. Verwandlungs-Stück von Willi u. Dora Marquitt.

Wiener **Duet modern**, **3 Howard-Collinson**, **Pantomimisten**, **R. Mälzer**, **Humorist**, **10 Transylvanias**, **4 Florimonds**, **4 Langinos**, **3 Milandros**, **4 Langinos**, **equil. Excentrics**, **Frl. Annie Kliemchen**, **Verwandlungs-Soubrette**.

Kinematograph mit neuen Sujets.

Im Tunnel

Hamburger Künstler-Ensemble „Gästgen“! Anfang 1/8 Uhr. Sonntags 5 Uhr.

Stadtgespräch Dresdens ist

Telephon 4380.

Tymians Italia-Theater

Die Sensation! „Ballhausluft“ in glänz. Ausstattung. Der neue, urkraft. „Komiker Russell“ und das herrliche neue Solo-Programm.

Sonntags: 11 Uhr! - 4 Uhr! - 8 Uhr! Vorberf. täglich u. 10 bis 2 und abds. 6 Uhr Rasje T. T. T.

Vorzugskarten sind wochentags und Sonntags 4 Uhr gültig.

Königshof.

Täglich abends 8 1/4 Uhr

Oscar Junghähnel beliebte und berühmte Sänger und Schauspieler

mit total neuem Programm!

Ausser dem erstklassigen Soloteil

die 2 neuesten Junghähnel'schen Burlesken:

„Rot gewählt“ und „Café Süssholz“.

Vorzugskarten gültig.

Goethegarten Blasewitz

2 am Schillerplatz 2

direkte Haltestelle der Straßenbahnlinien 1, 18, 2

Deute Freitag nachmittags 1/4 Uhr

Grosses Kaffee-Konzert,

ausgeführt von Solisten und Künstlern ersten Ranges.

Hervorragendes Repertoire!

Anerkannt vorzügliche Küche mit täglichen Spezialgerichten, beliebteste Biere,

St. **Salvator-Ausschank!**

Nächsten Sonntag von 1/8 Uhr ab

Heiterer Bier-Abend.

Exzellente Dekoration! Angenehmer Aufenthalt.

Martin Weikner.

Politische Versammlung

Sonnabend, den 9. März, abends 1/8 Uhr im Neuhäbner Bahnhof (Saal neben Wartesaal 2. Klasse).

Ref.: Herr Rechtsanwalt **Gerhardt** „Zur Schulfrage“.

Jeder rechtsstehende Mitbürger wird dazu eingeladen. Frauen sind herzlich willkommen.

Neuhäbner Bezirksgruppe des Konservativen Vereins.

Wein-Restaurant Central-Theater

Eingang: Central-Theater-Passage

Tägl. v. 7-1 Uhr: Vornehme Unterhaltungsmusik

Sonn- und Feiertags: Matinee von 1-3 Uhr

Diners und Soupers à 2 Mark

Suppe . 2 Gänge . Speise oder Kafe

Diners und Soupers à 3 Mark

Suppe . 3 Gänge . Salat u. Kompott . Speise u. Kafe

Im Abonnement 10 Prozent billiger

Alle Delikatessen der Saison . Erstklassige Weine

OSCAR MARSCHKA

Morgen Sonnabend den 9. März 1912

Abends 7 Uhr **B. B.**

8 Uhr **A. B.**

Z. d. drei Schwertern u. Asträa z. gr. B.

Variété Musenhalle.

Vorstadt Kötzau. Täglich 8 Uhr 10 Min. Serie 7.

Täglich

Mit vielem Beifall aufgenommen!

Werkmeister **Lorenz**, Solofeld in 1 Akt,

Heidelberger **Studenten**, Singpiel in 1 Akt mit

neuer Ausstattung,

sowie der vorzügliche Solofeldteil.

Im Kino: **Neues Schlager-Programm!**

Sonntags nachmittags 1 Kind mit Eltern frei.

Man muß sich das Programm angelesen haben.

Wein-Restaurant Palast-Hotel Weber

Behagliche, mit vornehmstem Geschmack

ausgestattete Räume; eine Sehens-

würdigkeit der Residenz.

Französische Küche.

Diner 4.-, Souper 3.-, sowie

grosse Auswahl à la carte.

Ein hervorragendes **Künstler-Quartett**

konzertiert zu dem täglich stattfindenden

Fünf-Uhr-Tee,

sowie abends von 8-12 Uhr.

Schönster Festsaal für Familien-

festlichkeiten mit separatem Eingang.

Telephon 140.



Am 1. März das **100 000^{ste}** Instrument fertiggestellt.

BECHSTEIN Flügel Pianinos

Grosse Auswahl in allen Gattungen.

Lager und Allein-Vertretung: **F. RIES**, Dresden, Seestr. 21 (Kaufhaus), 1. Etage. Fernsprecher 1469.

(Inh. F. Plötner)

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reiben.
In Apotheken Flasche M. 1.20

Wer sich über die Ereignisse auf allen Gebieten
schnellstens unterrichten will, der abonniere die
täglich zweimal
erscheinenden **Dresdner Nachrichten.**
Bezugspreis:
monatlich 90 Pf., vierteljährlich 2,50 M.

Oertliches und Sächsisches.

Stadtverordneten-Sitzung.

Die öffentliche Sitzung der Stadtverordneten, die gestern abend 7 1/2 Uhr unter Vorsitz des Vizepräsidenten Dr. Vogel begann, zitierte bei der Beratung über die Verwendung des Betriebsüberschusses des städtischen Haushalts und des Ueberflusses der Sparkasse aus dem Jahre 1910 eine finanzpolitische Debatte. 700.000 Mark des Betriebsüberschusses sollen dem Landesverband und Baufonds, 600.000 Mark dem Fonds zur Durchführung des Bebauungsplanes und dem Anleiheausgleichsfonds überwiesen und 24.052 Mark zu späterer Beschaffung zur Verfügung gehalten werden. Bis 1917 erhebt die Schwemmlanalisation einen erheblichen Aufschlag zur Deckung des Defizitbetrages. Aus dem Betriebsüberschuss 1910 sollen dafür 150.528 Mark genommen werden. Den verfügbaren Sparfassenüberschuss des Jahres 1910 im Betrage von 95.988 Mark 63 Pf. will der Rat dem gemeinnützigen Fonds überwiesen. St. R. Rohmann gab angesichts der Höhe des Betriebsüberschusses der Meinungsäußerung, daß zu viel Steuern erhoben würden. Es gehe nicht an, daß die Steuerüberschüsse dazu verwendet würden, Fonds zu den verschiedensten Zwecken zu gründen. Der Rat möge einmal darüber Auskunft geben, ob aus dem Jahre 1911 ebenso hohe Betriebsüberschüsse zu erwarten seien. Bürgermeister Dr. Reischmar erklärte, daß wiederum ein günstiger Abschluß aus dem Jahre 1911 erhofft werden dürfe, freilich nicht in der Höhe wie 1910. Es liege ihm aber daran, daß in der Bürgerstadt nicht die Auffassung herrsche, als arbeite die Stadt mit übermäßigen Betriebsüberschüssen. Er habe die feste Absicht, die Steuern nicht zu erhöhen, obgleich im laufenden Jahre große Ausgaben an die Stadt heranträfen, so z. B. 500.000 Mark zur Tilgung der Stadtschulden. In Zukunft sollten die Ueberflüsse noch mehr zu Fonds verwendet werden. St. R. Vogel meinte die städtische Finanzpolitik folde (Brau) und sprach den Wunsch aus, daß auch in Zukunft nach denselben Grundsätzen gehandelt werde. St. R. Rohmann verbarre bei seiner Ansicht, es sei unklar und bedeute das Übernehmen von einer Last in die andere, wenn die Ueberflüsse in die Fonds geleitet würden. Welchen Zweck hätten die Fonds, wenn die Stadt demnächst bereits wieder eine Anleihe aufnehmen müßte. (Hört! Hört!) Der Referent, Vizepräsident Urausch, stimmte dem St. R. Rohmann bezüglich der Fondsgründung zu. Der Finanzausschuss bezweifle den Ueberflüssen unterliegen, wenn er eine größere Arbeit der städtischen Finanzwirtschaft anstrebe. Das Gutachten, Kollegium wolle dem Ratsebschluß über die Verwendung der Ueberflüsse zustimmen, wurde einstimmig genehmigt. — Zum Haushaltsplan: Tilgung der Stadtschulden, gab Bürgermeister Dr. Reischmar auf die Anfrage des St. R. Rohmann Auskunft, daß von den für 1911 zur Herausgabe bewilligten 1/2 Millionen Stadtschulden nur 3/4 Millionen aufgebraucht seien. Trotzdem aber sei die Anleihe vom Jahre 1908, die zur Ausgabe in den Jahren 1908 bis 1912 bestimmt gewesen sei, nahezu erschöpft. Die noch zur Verfügung stehenden 14 Millionen würden nur etwa 2 bis 3 Jahre noch reichen. Daher ergebe sich allerdings die Notwendigkeit, demnächst darüber zu fassen, ob und in welcher Höhe eine neue Anleihe aufgenommen werden müsse. (Aha! Bewegung.) Damit sollte nicht gewartet werden, bis die alte Anleihe erschöpft sei, wie man es früher getan habe. Auch diese Position wurde

darauf einstimmig genehmigt. Weiter genehmigte das Kollegium die Errichtung einer neuen — der 17. — Sparfassenkassette und zwar für die Doppelvorstadt im Stiftungsgrundstück Poststraße 8, ferner den Abbruch der Häuser Kreuzstraße 15 und 16, bewilligte 900 Mark für den Transport des Theaterplatzmodells nach dem Hofhofe des Rathhauses und genehmigte den Entwurf zu einer Bekanntmachung über den Bierhandel und die Verkauf, den Verkauf von Trinkbranntwein, Fruchtwein und Fruchtäpfeln, sowie sonstiger alkoholfreier Getränke.

Der alte Annen-Friedhof präsentiert sich nunmehr in seiner durch die Umgestaltung gewonnenen Form den Blicken der Passanten. Nach Fertigstellung der Verbreiterungsarbeiten auf der Poststraße-Seite ist das städtische Tiefbauamt gegenwärtig mit der Niederlegung der langen Friedhofsmauer, die das Terrain an der Sternplatz-Front begrenzte, beschäftigt. Der Zuwachs des letztgenannten Schmuckplatzes durch die neu geschaffenen Anlagen ist ein ganz erheblicher. Die jetzt nur von einigen erhalten gebliebenen Baumgruppen und von alten Grabdenkmälern bestehenden Flächen werden durch weitere Anpflanzungen noch verschönt werden. Die Arbeiten werden nunmehr auch auf die Josephinen-Strasse, die ebenfalls verbreitert wird, ausgedehnt. Zu diesem Zwecke erfolgt die Demolition des neu hergerichteten Straßenzuges, der das Friedhofs-Gelände in der Richtung der Fortsetzung der Materni-Strasse durchschneidet. Von gestern ab ist auch der seit dem Jahre 1898 in Benutzung gewesene schmale Weg durch den Friedhof für den Fußgänger-Verkehr eingezogen worden.

Im Königl. Radettenkorps beginnen am 13. März die mündlichen Fahrprüfungen. Aus diesem Anlaß treffen Monna, den 11. März, nachstehende Mitglieder der Ober-Militärprüfungs-Kommission in Dresden ein: Generalleutnant a. la suite des Kaisers und Vorsitzender der Kommission v. Derben, Major a. D. Joachimi und Professor Dr. Kettebom. Die Herren werden im „Hotel Kronprinz“, Dresden-Knecht, Wohnung nehmen.

Die Königl. Sächs. Forstakademie zu Tharandt beginnt das Sommerhalbjahr am 15. April.

Sonderzug. Den gestern wegen der Leipziger Vorworte von Götlich und Dresden abgefertigten Sonderzug in ermäßigter Preise benutzten insgesamt 21 Personen.

Ein lebhafter Frachtenverkehr hat jetzt auf der Elbe eingesetzt. Im Königl. Albert-Hafen, vor der lebhaften Schiffsverehrung und bei Gotta haben viele Güterfrachten anzuwerfen, um Ladung einzunehmen.

Der Anstellort fand in den letzten Tagen infolge des hohen Wasserstandes sowohl oberhalb der Elbbrücken, als auch in der Nähe der Weichselmündung lebhaft in Wäute. Wiederholt wurden bei Piraisitz und am Königl. Albert-Hafen Wellen gefangen.

Am 8. deutschen Sängerbundesfeste, das vom 27. bis 31. Juli in Nürnberg stattfand, werden aus dem Königl. reiche Sächsen 9100, Provinz Sachsen 400, Thüringen 1200 Sänger teilnehmen. Es haben sich bis jetzt insgesamt 1700 Vereine mit über 34.000 Sängern angemeldet.

Ueber Luftfahrzeuge und deren Verwendung im Kriege hielt Mittwoch abend Herr Hauptmann v. Junke im großen Tivoli-Saal einen Vortragsabend. Der Referent, zweiter Vorsitzender des Sächsischen Vereins für Luftschiffahrt, vertrat es, seine Hörer durch geschickte Gliederung des Themas und durch knappe, aber völlig erschöpfende Behandlung jedes Teilgebietes fest zu fesseln und ihnen einen umfassenden Ueberblick über das ganze Flugzeugwesen zu bieten, soweit es im Rahmen eines reichlich anderthalbstündigen, allerdings durch eine lange Reihe der praktischsten Vorträge unterhaltenen Vortrages überhaupt nur möglich ist. Zunächst bot er einen Rückblick auf die Geschichte des Luftballons von ihren Ursprüngen an bis zur Gegenwart und zeigte dabei manche herrliche, vom Ballon aus gemachte Aufnahme. Dann folgten Erläuterungen der Luftschiffe, wobei er deren Bedeutung für militärische Zwecke würdige und erklärte, daß die Luftfahrzeuge diesen Zwecken am besten genügen würden, daß aber auch die Luftschiffe festeren Systems von wesentlicher Bedeutung seien. Zum Flugzeugwesen übergehend, das ja noch in den Kinderschuhen stehe, konnte der Vortragende zunächst mit Recht prognostizieren, daß hier noch eine ganz gewaltige, gar nicht aussehende Entwicklung in sicherer Aussicht liege. Ein Beispiel biete die Entwicklung der Seefahrzeuge. In ausführlicher Weise wurden nun die verschiedenen Flugzeugtypen erläutert und in diese

Schilderungen ab und zu interessante überflüssige Mitteilungen über Reformleistungen hinsichtlich der Dauer des Fluges, die Höhe, Schnelligkeit usw. eingeflochten. Man erfuhr, daß in Johannistal im Februar dieses Jahres nur an einem Tage nicht geflogen worden war, daß also die Windverhältnisse kaum noch von Einfluß sind, daß 78 Flieger über 2000 Ausflüge unternommen hatten und die Dauer der Flüge 220 1/2 Stunden betrug. Gewiß ein glänzendes Zeugnis, wie man auch in Deutschland bemüht ist, vorwärts zu kommen, wenn man auch jetzt noch Frankreich voraus ist, wo erst vor einigen Tagen, am 1. März, Berlin den letzten Schnelligkeitsrekord aufstellte, indem er in einer Stunde 144,3 Kilometer mit seinem Flugzeug zurücklegte. Wie weit aber auch Deutschland schon vorwärts geschritten sei, lehre die Tatsache, daß von einem Militärflieger 100 Kilometer in der Stunde verlangt würden und dabei ein oder zwei Beobachter mitzuführen seien. Je schneller der Flug, desto sicherer sei er. Schwierigkeiten böten immer noch die Aufstiege und Landungen. Das ideale Flugzeug der Zukunft sei das, das sich von der Stelle senkrecht erheben und senkrecht landen könne. Das ideale, wenn auch nicht das schnellste Flugzeug sei die deutsche Erich-Kumpfer-Taube, von der in Tripolis ebensoviel wie französische Militär-Apparate verwendet würden. Erreichlich sei, daß bei uns die Jugend sich mit großem Eifer dem Flugzeugwesen widme; wer die Jugend habe, habe die Zukunft, gelte auch hier. Mit den Militärflugzeugen habe man in Deutschland schon im letzten Kaisermandat Außerordentliches geleistet. Frankreich sei natürlich hier voraus. Ein Flieger habe dort einer Batterie durch Abfeuern roter oder blauer Angeln gemeldet, ob das Geschloß vor oder hinter dem Ziele eingeschlagen habe. Welche Perspektiven böten sich hier. Für die Entwicklung des deutschen Militärflugzeugwesens von der größten Bedeutung sei es, daß es gelungen sei, den Konstrukteur Schuler, der das schnellste und beste französische Militärflugzeug gebaut habe, für Deutschland zu gewinnen, obwohl ein Angebot von 100.000 Francs von französischer Seite vorlag. Vielleicht schon Ende nächsten Jahres würden wir Frankreich eingeholt haben. Redner schloß hierauf die gewaltige Entwicklung des französischen Militärflugzeugwesens und zeigte dann, wie man jetzt versucht, die unteren Flächen der Flugzeuge durch Panzerung gegen Geschosswirkungen zu sichern. Deutschland verfüge jetzt über etwa 50 Militärflugzeuge. Welche Leistungen auch wir schon aufzuweisen können, zeigt der Flug des Oberleutnants Barons mit dem Leutnant Solms als Begleiter, die 24 Kilometer in 2 1/2 Stunden zurücklegten. Wenn es gelungen sein werde, ein Flugzeug zu schaffen, das senkrecht auf und ab steigen könne, werde das auch für die Marine von der größten Wichtigkeit sein. Bis jetzt habe man das Flugzeug im wesentlichen nur zur Erkundung usw. verwendet, — ein auch da habe es schon Außerordentliches geleistet — ein Flieger könne in einer Viertelstunde mehr leisten, als die beste Kavallerieparade unter den günstigsten Verhältnissen in 3 Stunden —, nunmehr gehe man aber dazu über, es aktiv zu verwenden, d. h. mit seiner Hilfe Eisenbahnen zu zerstören, Marschposten durch Bomben anzugreifen usw. Bei größerer Hebung im Bombenwesen sei das Flugzeug dann eine gar nicht hoch genug einzuschätzende Waffe. An uns Deutschen sei es, schloß Herr Hauptmann v. Junke seinen von langanhaltendem Beifall belohnten Vortrag, den Vortragsabend der Franzosen nicht noch hätten, bald einzubringen, denn demjenigen werde die Zukunft bleiben, der sich auch die Herrschaft in den Lüften zu sichern wisse. — Dem Vortragsabend, vom 8. Sächsischen Militärverein leitende Artillerie für die Öffentlichkeit veranstaltet, dessen außerordentliches Mitglied Herr Hauptmann v. Junke ist, wohnen eine größere Zahl Offiziere und Unteroffiziere bei; von der leitenden Abteilung in Königsbrunn war der Kommandant, Herr Major v. Wagner, mit dem gesamten Unteroffizierskorps anwesend.

Deutscher Klavierverein. Für den heute, Freitag, abends 8 Uhr im Vereinslokal stattfindenden Vortrag des Universitätsprofessors Dr. Brandenburg-Vetzig: Deutschlands Stellung in der Weltpolitik steht eine beschränkte Zahl von Eintrittskarten in der Geschäftsstelle, Wallenhausstraße 34, 2., noch zur Verfügung.

Der Allgemeine Hausbesitzerverein hält am 13. März im Tivoli den letzten Familien- und Ballabend des Winterhalbjahres ab. Die Vorträge bestehen in großem Konzert der „Aulinen Bühne“ unter Mitwirkung namhafter Künstler. Die Direktion hat Herr Opernänger Ernst Ullig übernommen.

Hedwig Erbenbrecher erzählt heute 1/2 8 Uhr im Gesellschaftsraum, Johann-Georgen-Allee 16, für die reifere Jugend und deren Freunde.

Kunst und Wissenschaft.

Kirchenkonzerte.

Frauenkirche. Die Robert Schumannsche Singakademie machte sich unter ihrem Dirigenten Musikdirektor Karl Pembaur mit der Aufführung des Oratoriums „Nephtis“ um die Pflege der Kunst Georg Friedrich Händels verdient. Händel ist in Deutschland noch immer nicht populär, und eine Händel-Gesellschaft, die energisch und zielbewußt für den Meister eintritt, gibt es nicht bei uns. Und doch zeigt noch jede Aufführung eines Händelschen Werkes, wie genial diese Musik ist, die nur in der Bachschen ihre ebenbürtige Genossin findet. Freilich erfordern die Händelschen Schöpfungen samt und sonders eine filigrane und zeitgemäße Bearbeitung, um sie für unsere Tage aufzuführen zu können, und in dieser Hinsicht spielen noch weit mehr heikle Fragen mit als etwa bei Bach. Da ist es mit der Frage um die Trachtbelegung, um die Gemalbegleitung nicht getan; da muß die Ueberlegung vor allem reviviert, muß bei der gewöhnlich riesenhaften Ausdehnung vernünftig gestrichen, die ganze Färbung nach dramaturgisch-künstlerischen Prinzipien verklärt und wirksam gemacht werden. Hier hat denn zweifellos Christianer unerschöpfliche Verdienste. Aber selbst dieser Mann erlebte Angriffe, weil eben kein Bearbeiter es jedem recht machen kann. Auch der Violoncello-Dirigent und Organist Dr. Hermann Stephan, der sich bereits um Webers „Eurantide“ glücklich bemüht hat, wird mit seiner neuen Bearbeitung der Händelschen „Nephtis“ nicht lauter Anerkennung ernten. Vor allem wird seine Aenderung des originalen Schlußes angefochten werden, und gewiß nicht ganz mit Unrecht. Der englische Textdichter Th. Morrell ließ da, als Nephtis und seine Tochter Iphis sich fortan als Priesterin ganz dem Dienste Gottes weihen, Stephan sah hierin einen katolischen Zug; der Engel spricht bei ihm nicht von dieser Pflicht, sondern fordert das gesamte Volk auf, nunmehr tugender wie bisher Gott zu suchen, ihm sein Herz zu weihen; Nephtis und Iphis geben also frei aus dem Konflikt hervor. Diese immerhin wichtige Aenderung wird man besonders deshalb nicht einwandfrei annehmen, weil Stephan nun an die Stelle

der das Erscheinen des Engels einleitenden Sinfonia das B. Dur-Garbo des zweiten der Concerti groß benutzen, das umgedichtete Requiem des Engels neukomponieren und den originalen Schlußchor nun weglassen lassen und durch das erste Anordnungsanthem ersetzen mußte. Abgesehen von diesen nicht durchaus nötigen Aenderungen, wird man der Bearbeitung Stephanis seine Achtung nicht verweigern. Das Stephan im einzelnen alles verbessert hat, sei hier nicht ausführlicher dargelegt; ihm muß für seine Mühen das der beste Lohn sein, daß das herrliche Werk durch seine Hilfe nun in einer Reihe von einflussvollen Aufführungen von neuem die Größe Händels prellen kann. — Die Robert Schumannsche Singakademie wie zeigte sich vorachtern wieder als eine sehr respektable Sängerkörpers. Die Chöre gingen erst, und auch an Ausdruck ließen es die Sänger nicht fehlen. Der Bernhard Schnedersche Kinderchor machte seine Sache gleichfalls recht gut. Bravo hielt sich das Generalkammerorchester. Von den Solisten muß an erster Stelle Kammeränger Ritz als Veitig genannt werden, der an Vorigens Stelle die umfangreiche Partie des Jephthä in letzter Stunde übernommen hatte und, ohne sie vorher schon geübt zu haben, mit achtungsvoller künstlerischer Intelligenz durchführte. Sein Tenor ist zwar nicht mehr frisch, aber einige Stellen, wie die zu den schönsten Eingebungen Händels zählende Ariette: „Traut sie, Engel, komm mit euch“ gelangen ihm auch stimmlich noch vorzüglich. Frau Ritz bot als Iphis eine treffliche Gesangsleistung, die ihren Höhepunkt hatte in der Ariette: „Heil sei mit euch“, in der Iphis traglos Abschied nimmt vom Leben. Paula Werner, Jensen (Berlin) sang ihre Arie mit großem Ausdruck und schön, weicher, tragfähiger Stimme. Herr Zottmann war als Samor in jeder Hinsicht ausgezeichnet. Die kleinen Sopranrollen bewährte sich Käthe Dörper. Die Gemalstimme hat Walter Wiegert (München) ausgeführt; er spielte auch selber das Seccoregative Instrument. Er spielte auch selber das Seccoregative Instrument, trat aber unterm Gesang nach und nach hervor; gerade diese Seccoregative können mehr emblematische Unterführung vertragen; auch kann der Gemalstimme der Sänger zwingen, das Requiem schneller, belebter anzuführen, als es vorgehört teilweise geschah. Zum Schluß muß die sichere Leitung des Ganzen durch Pembaur noch mit einem besonders kräftigen Vobe beachtet werden. Die Kirche war dicht besetzt, aber leider zu stark gelichtet.

Kreuzkirche. Alfred Sittard machte den Besuchern und Freunden seiner schönen großen Kunst das Scheiden schwer. Mit vielen Prachtleistungen trat er vorgehört zum letzten Male in einem größeren

Konzert vor die Hörer, bevor er von Dresden nach Hamburg, seiner Vaterstadt, geht, wo er einen noch ergiebigeren Wirkungskreis zu finden hofft. Sein Programm verzeichnete außer Max Regers Fantasia und Suite über Bach ein großes Präludium und Fuge in F-Moll von Alexander Glasunow, ein in arten und doch kräftigen Farben gehaltenes gedankenreiches Werk, das durch die Orgel zu machtvoller Wirkung kommt. In Sittard fand es einen Meister, der jeder Feinheit gerecht wurde und die Themen in leuchtender Klarheit vor den Hörern ausbreitete. Das Fortissimo in der Fuge hatte etwas Ueberwältigendes in seiner brandigen Kraft. Von den kleineren Ergänzungen Bachs war die G. Dur-Fantasia in ihrer Mannigfaltigkeit von Klangfarben und dem Reiz der Melodie eine besonders anziehende Komposition. Bei dem Choral: „L. Mensch, bewein' Dein' Sünde groß“ die wurden der Orgel altertümliche Klänge entlockt, die aber merkwürdigerweise an Töne aus dem Grammoophon erinnerten. Bei der künstlerischen Bewertung Sittards darf man den Komponisten nicht vergessen. Seine Chorgesänge vertreten eine seltene Reinheit des Stils und der Empfindung. Die vierstimmigen Chöre „Adoramus“ und „Ein Vammlein geht“ zählen zu den Perlen der Literatur und vereinigen den feinsten Reiz des Altweiberlichen mit moderner Empfindung. Diese Chöre wurden unter der Leitung von Professor Kraus Manerhoff vom Jakobikirchenchor in Chemnitz wunderbar schön gesungen, nicht ganz so gut der „L. Mensch“ dieser Chor bietet Vorbildliches in Bezug auf Reinheit der Intonation. Befriedigend des Ausdrucks und dynamische Schattierungen. Am glänzendsten traten diese Vorträge in Manerhoffs an seinen, imigen Jagen reichen Chor gesungen und in der Motette „Herr, ich warte auf Dein Heil“ von Bach hervor. Es war Ehrenweide im schönsten Sinne des Wortes. Der Chor verbot den Ausdruck des Dankes, den wohl jeder ergreifende Hörer im Herzen fühlte. Zur Bereicherung des Programms hatte man noch die Königl. Hofopernsängerin Irma Terzani gewonnen, die wieder von Hugo Wolf und Vitz mit Orgelbegleitung sang. Gerade an diesem Ort, losgelöst von der Bühne, zeigte es sich, daß Franck Terzani gefanglich außerordentliche Fortschritte gemacht hat. Die Reagier sind nun anspruchsvoller und sorgfältiger gebunden, der Ton fröhlich frei und groß, und der Ausdruck war frei von Effekten, einfach und hart. In Hugo Wolfs „Schlafendes Aesop“ und Vitz „Wanderers Nachtlied“ hatte die Sängerin ihre schönsten Momente. — Der Weggang Alfred Sittards bedeutet, wie schon früher gesagt wurde, zweifellos einen Verlust für das künftige Dresdener. Er hat für die

Pr. 66
Verleger: Max Hesse
Archiv: N. Nr. 1912
Seite 9

In ihrer 2. öffentlichen Sitzung genehmigte und bewilligte die Kammer die Kapitel des Ochsens Ordens...

anleihe à 200 Mk., mehrere 2 1/2-proz. Coupons zu Obligationen der Sächsischen Bodenreditbank im Gesamtwert von 400 Mk....

Feuerwehbericht. Gestern früh in der 3. Stunde wurde die Feuerweh nach Werner, Ecke Köblicher Straße, zu einem Abraumbrände gerufen.

Kauf. Unter dem Protektorat und in Gegenwart der Frau Prinzessin Louise von Sachsen-Meiningen...

Kosten. An der Schulamtsdienstreife beim heiligen Kreuzereminar nahmen 21 Seminaristen teil...

Veisig. Vom Verein der fortschrittlichen Volkspartei für Veisig und Umgebung war der frühere Pfarrer Ratho für einen Vortrag über „Geschichte und persönliche Religion“...

Frauenstein. Am 1. März trat Herr Bürgermeister Göbler wegen andauernder Krankheit in den Ruhestand. Am gleichen Tage beging er sein 53-jähriges Jubiläum...

Weidenrodorf l. E. Dem Wirtschaftsbefitzer Schlegel hier wurde das Königl. Feuerweh-Ehrenzeichen verliehen.

Wilsdorf. Das Wohnhaus des Arbeiters Böhm hier brannte nieder. Man vermutet Brandstiftung; ein dieser Tat Verdächtiger wurde festgenommen.

Telzig l. E. Der in weiteren Kreisen bekannte Herr Julius Schanz, der Vater des Herrn Landtagsabgeordneten Bürgermeisters Dr. Schanz, ist 75 Jahre alt...

Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Die Vorstraße zwischen Radeberger Straße und Bischofsweg, wird wegen Weiserneuerung und anschließender Plätzerung der Jahrbahn vom 1. d. Mis. ab auf die Dauer der Arbeiten für den Fahr- und Reitverkehr gesperrt.

Bereinstellender für heute: Bez. Ver. rechts d. Elbe: Versammlung, 8 1/2, Bangner Str. 4, l. Flora: Versammlung, 7, Vereinshaus. S. S. Militär-Verein des 5. Infanterie-Regiments 104: Stiftungsfest, 8, Weinholts Platz. Lottkühlerverein: 3. Aufführungsabend, 1/8, Gewerbehause. Verein für Gesundheitspflege: Vortrag, 8 1/2, Deum.

Aus der Geschäftswelt. Eine ganz eigenartige, interessante Ausstellung hochparter Phantastikbilder für Outingnature, sowie einiger prachtvoller Original Pariser Modelle hat die Firma Carl Schneider, Seidenhaus, Altmühl, in ihren Räumen arrangiert...

Das tägliche Leben beansprucht an weichen die Füße. Das Hauptaugenmerk richtet sich deshalb auf Schuhwerk, das die Füße dauernd leistungsfähig erhält und die getauende Entzündung hindert. Ein nach dem Grundsatz der Normalien hergestelltes Schuhwerk...

Verbreitung und die Kenntnis aller und neuer Literatur seine heile Kraft mit voller Ausgabe eingeleitet und unendlich vielen Stunden unvergesslichen Genusses bereitet...

Königl. Hoftheater. Opernhaus: Heute Eugen Onegin; Schauspielhaus: Andruan. Mitteilungen aus dem Bureau des Königl. Hoftheater. In den Aufführungstagen des Ribbelungenringes...

Reizungs-Theater. Heute Aufführung der Operetten-Komödie „Zugere“ von Max Epstein, Musik von Martin Knopf. Der Dichtung ist es gelungen, die 1. Hofburgschauspielerinnen Votz Witt, Wien, zu einem zweiten Gastspiel zu gewinnen...

Central-Theater. Heute „Eva“. Central-Theater. In Verhars noch immer zugräftiger Operette „Eva“ sang als berufene Vertreterin das Mitglied des Ensembles Fräulein Gräfin die schwierige Partrolle...

Ensemble des Alberts-Theaters. Direktor Maxime René hat für das Albert-Theater vom 1. Oktober 1913 ab bisher folgende künstlerische Kräfte verpflichtet: Als Dramaturgen Herrn Felix Zimmermann aus Dresden...

theater in Bonn; die Damen Eugenie Berner vom Lustspielhaus in München, Elisabeth Scholz vom Stadttheater in Köln, Rosa von Berkant vom Schauspielhaus in Stuttgart...

Sammlung für die 20. Bezirksschule am Zöllnerplatz. Eltern dieses Jahres erließen sich 25 Jahre, daß die 20. Bezirksschule besteht. Aus diesem Anlaß hat Herr Pastor Müller von der Trinitatiskirche eine Geldsammlung für die Schule unternommen...

Geschäftsinsolvenz. Morgen vollenden sich 30 Jahre, seit das Hoftheater 62 beständige Schreibe- und Spielwärtengestellt von seinem Jahaber, Herrn Hermann Sabert, begründet wurde. Das damalige Vokal bestand sich Hoftheater 38.

Reiseprüfung. Gestern vormittag 10 Uhr wurden im Königl. Friedrich-August-Seminar zu Dresden-Zentrum die 30 dreijährigen Abiturienten feierlich entlassen. Die Anrede des Direktors schloß sich an das der Zeit des Großen Kurturnen entkommene Wort an: Bedenke, daß du ein Deutscher bist...

Der Mörder Poetter, der in der Nacht zum 4. März seine Frau durch Hammerhiebe tödete und seitdem verdammt in der Gefängnis den Tod in der Elbe gesucht und gefunden haben. Man hat zwei Polizeihunde, denen an zurückgelassenen Kleidungsstücken des verdammdenen Poeters Witterung gegeben wurde, an jene Stelle geführt, an der in der Mondnacht ein barhäutiger Mann in Hemdärmeln und Strümpfen beobachtet worden war...

Bericht der Landeskriminalpolizei. Am 1. März 1912, nachmittags gegen 6 Uhr, wurde in Kleinmachwitz, wie bereits erwähnt, ein 81 Jahre alter Lehrer a. D., nachdem er von einem Ausgange zurückgekehrt war, in seinem Grundstücke, das er allein bewohnt, von drei unbekannt Männern überfallen, gewürgt und zu Boden geworfen, so daß er einige Zeit bewußtlos liegen blieb. Dieser Zustand wurde von den Tätern zu einer Durchsuchung der Wohnung benutzt, und schließlich wurde dem Überfallenen, nachdem er das Bewußtsein wiedererlangte, das Geständnis abgepreßt, wo er sein Geld aufbewahrt. Infolge Hinzutommens einer anderen Person, welche das Mordmord gehört hatte und deshalb an das Fenster klopfte, haben die Täter unter Mitnahme eines Portemonnaies mit Inhalt die Nacht ergriffen. Diese Täter konnten von der Landeskriminalbrigade in Gemeinschaft mit dem Oberstarm Vieters in einem Ghendrehler, einem Schlosser und einem Bader, sämtlich im Alter von 19-21 Jahren, ermittelte und der Staatsanwaltschaft zugeführt werden...

Polizeibericht. 7. März. Vor einigen Tagen hat in einem Hause des Martin-Luther-Platzes ein ungefähr 13 Jahre alter Schüler im angeblichen Auftrag eines hiesigen Geistlichen eine christliche Zeitschrift mit dem Bemerkens selbigen, daß die gesendeten Beiträge zur Unterstützung armer Konfirmanden bestimmt seien. Das Blatt war jedoch eine Ausgabe vom vorigen Jahre; auch stellte sich der Sammelzweck als unwahr heraus. Da zu erwarten steht, daß der mit einer dunklen Färbung bedeckte Schüler den Beitrag wiederholt, wird beim Wiederauftreten um eine sofortige Benachrichtigung des nächsten Gendarmereportens ersucht. In den letzten Tagen ist aus dem Mord des Hauses Rirkusstraße 5 eine Holzklammer, geschnitten W. u. R. 89071 oder 89076, enthaltend 1/2 Zentner gebundene Pflanzen, gefunden worden. Einmalige sachverständige Mitteilungen werden an die Kriminal-Abteilung, Zwickstraße 7, l., ersucht.

Unterdrückung von Wertpapieren. Am 28. Februar 1912 wurde auf der Eisenbahnfahrt von Dresden über Veisig, Erfurt, Braunkauf a. M. nach Mannheim eine Briefmappe mit Inhalt verloren und vermutlich unterdrückt. Die Briefmappe ist aus schwarzem Leder und trägt die Aufschrift: Victoria, Berliner Lebensversicherung. Sie enthält: 1. 200 Mk., 2. 100 Mk., 3. 200 Mk., 4. 200 Mk., 5. 200 Mk., 6. 200 Mk., 7. 200 Mk., 8. 200 Mk., 9. 200 Mk., 10. 200 Mk., 11. 200 Mk., 12. 200 Mk., 13. 200 Mk., 14. 200 Mk., 15. 200 Mk., 16. 200 Mk., 17. 200 Mk., 18. 200 Mk., 19. 200 Mk., 20. 200 Mk.

Verbreitung und die Kenntnis aller und neuer Literatur seine heile Kraft mit voller Ausgabe eingeleitet und unendlich vielen Stunden unvergesslichen Genusses bereitet...

Markusische. An der St. Marienkirche zu Dresden, den Viechen lam Albert Reders Tratorium „Zella aus Gnade“ zur Aufführung. In seiner Zanglichkeit und der weicherlichen Polphonie stellt das Werk einem leistungsfähigen Chöre dankbare Aufgaben. Das von Kantor Kayold ins Treffen geführte Material zeigte in den Ankerstücken Klänge, die in der Musikwelt, jenseit der Elbe und in der Gegend der Elbe, dem Tenor diesmal wiederholt unantwortsam schallte es an Schwellen, und im Alt händen anwendende Mutanten, die namentlich in den Chorälen die Harmonie trübten. Im Tutti aber entfaltete der Chor imponierende Mäße und zeigte bei den Augen höher, mit rühmlichem Reize vorbereitete Leistungen, die der Vereinerung und ihrem verehrtem Führer zu vollem Lobe gereichten. Durch flotteres Tempo hatten einige Wirkungen sich verästern lassen. Unter den Solisten zeichnete sich Emil Fischer aus durch Stimmstärke und musikalische Sicherheit. Vorzüge, die auch Professor Edward Mann für sich in Anspruch nehmen darf. Nicht ganz tadellos erschien Frau G. Rebhun, und mit Indisposition zu kämpfen hatte Fräulein Maragarete Böckmann, der es noch an Weichheit in der Longebung mangelte und an Sorenerate. Das Solonariert: „Zei getren bis in den Tod“ bot ergreifende Momente. Demnach Erfreuliches läßt sich vom Orchester berichten, von Mitgliedern der 177er-Kapelle gestellt. Die Unzuverlässigkeit trat vielfach offen zutage, am peinlichsten in dem Alto mit Terzett im zweiten Teile. Einiges kann in entschuldigter Weise mit der ungünstigen Aufstellung, die Sammlung zu geschlossenen Wirkungen nur schwer erreichbar macht. Aber noch einiges. An der etwas alterstschwachen Trage sah Hugo Herold. Er leitete das Konzert ein mit Bachs Kantate in G und bewährte sich als geschickter, feinsinniger Musiker, der auch als Kompagnie die Aufmerksamkeit auf sich lenkt. Seine vierstimmige Symphonie in G mit dem Schlußchorus „An die Freundschaft“ kam unangenehm im dritten Abonnementkonzert zu Nachteil mit großem Verluste zur Aufführung. Das Gottesdienst war vollendet.

Central-Theater. Heute „Eva“.

Central-Theater. In Verhars noch immer zugräftiger Operette „Eva“ sang als berufene Vertreterin das Mitglied des Ensembles Fräulein Gräfin die schwierige Partrolle...

Ensemble des Alberts-Theaters. Direktor Maxime René hat für das Albert-Theater vom 1. Oktober 1913 ab bisher folgende künstlerische Kräfte verpflichtet: Als Dramaturgen Herrn Felix Zimmermann aus Dresden...

theater in Bonn; die Damen Eugenie Berner vom Lustspielhaus in München, Elisabeth Scholz vom Stadttheater in Köln, Rosa von Berkant vom Schauspielhaus in Stuttgart...

Depositenbanken:

Dresden-A., Prager Strasse 49, Dresden-A., Grosse Zwingstrasse 9, Dresden-Johannstadt, Striesener Str. 36.

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Abtheilung Dresden, Altmarkt 16. Durch Verordnung des Königlich Sächsischen Ministeriums der Justiz zur Annahme von Mündelgeldern im Falle des § 1808 des B.G.B. ermächtigt.

Dresden-N., Am Markt 1, Dresden-Lobtau, Reisswitz Strasse 18, Ecke Kesselsdorfer Strasse, Plauenischer Grund in Potschappel, Tharandter Strasse 11.

Aussatzettel der Dresdner Börse vom 7. März 1912.

Main table containing market data for various stocks, bonds, and currencies. Columns include company names, prices, and exchange rates. Includes sections for 'Aussatzettel der Dresdner Börse vom 7. März 1912.', 'Transport-Aktien', 'Bank-Aktien', 'Vergell.-Ton.', 'Chamotte, Glasf.-Aktien', 'Diverse Industrie-Aktien', 'Elektr. Unternehmungen, Nähmaschinen- und Fahrradfabrik-Aktien', and 'Vergell.-Ton.'.

Dresdner Nachrichten, Freitag, 6. März 1912, Seite 18

1,70 Mark erhöht waren und die Kommissionäre und Anpartenante konnten. Börsen notierte 1 bis 1,50 Mark höher. ... Dresden Börse vom 7. März. Die heutige Börse konnte sich nach der gestrigen Umschüttung zu regerer Unternehmungslust und aufstimmigen. ...

Hamburg, 7. März. (Priv.-Tel.) Die Deutsche Levante Linie schlägt 6 % Dividende vor gegen 0 % i. V. ... Düsseldorf, 7. März. (Priv.-Tel.) Der Verband Deutscher Riechenfabrikanten hat von der beschlossenen Preis-erhöhung abgesehen, da sich die weitere Entwicklung des Marktes wegen der Bergarbeiterbewegung nicht klar übersehen lässt. ...

sehen. Marokko, Mexiko, Tripolis, Persien, Vontagal, China - diese Namen bezeichnen die mehr oder weniger schweren Sorgen, die das weltwirtschaftliche Leben im Jahre 1911 gestört haben. ...

leben ist. Sein zahlenmäßig ausgedrückt liegt das Risiko zunächst im Rückgang des Gesamtstandes der Territorialarmee. Vom 1. Oktober 1910 bis zum 1. Oktober 1911 ist der Gesamtstand von 9750 Offizieren und 257 337 Unteroffizieren und Mannschaften auf 9745 Offiziere und 254 692 Unteroffiziere und Mannschaften zurückgegangen, das bedeutet ein Minus von 15 Offizieren und 2635 Mann, ein Ergebnis, das um so schlimmer anzusehen ist, als es Ergebnis einer Reform ist. Die Durch Englands vor einer kriegerischen Invasion hatte seit 1907 große Umwandlungen im englischen Heereswesen zur Folge. Zunächst brachte Dalmeides Heeresgesetz eine größere Heranziehung des Bürgers zum Frontdienst. Die Angehörigen der Territorialarmee, die sich bekanntlich, im Gegensatz zu den angeworbenen Truppen der Feldarmee, freiwillig auf vier Jahre und nur zum Dienste im Lande verpflichteten, müssen nach dem neuen Gesetz jährlich an einer Übung von 15 Tagen Dauer teilnehmen, während das Gesetz Dalmeides für die Feldarmee eine eigene Reserve und eine Spezialreserve, die letztere in einer Stärke von 80 000 Mann, einführt. Infolge der Kriegslage setzte auch eine große öffentliche Propaganda für den Eintritt in die Territorialarmee ein, die anfänglich gute Erfolge hatte. Bald aber zeigte die Abneigung des englischen Bürgers gegen die militärische Disziplin, und die Folge davon ist, daß die Heeresreform Dalmeides heute völlig gescheitert ist. Schon für die Spezialreserve für die Feldarmee konnte die notwendige Zahl von Freiwilligen nicht aufgebracht werden. In ganz besonderer Maße beachtenswert ist aber das Ergebnis bei der Territorialarmee. Eine außerordentlich große Anzahl zu vierjähriger Dienstbereitschaft Verpflichteter folgte der Einberufung nicht. Der größte Teil von ihnen war allerdings um „Dispens“ gekommen, aber das praktische Ergebnis war doch, daß 1450 Offiziere und 33 317 Unteroffiziere und Mannschaften auf diese Weise fehlten, mit anderen Worten: Zwei ganze Divisionen der Territorialarmee übten während dieses Sommers nicht und erhielten keine Ausbildung in größerem Verbände! Außer diesen „entschuldigend ferngebliebenen“ haben in diesem Jahre 6708 Mann (2000 mehr als im vorigen Jahre!) ohne jede Entschuldigung einfach gefehlt. Und dazu kommen sogar 41 Offiziere, die sich nicht einmal der Mühe unterzogen, wenigstens äußerlich, durch Dispensgesetz, noch einen geringen Zusammenhang mit dem Heere ihrer Heimat zu wahren. Wie es möglich sein wird, Abhilfe zu schaffen, darüber sind sich die englischen Heeresorganisationen, Dalmeide an der Spitze, wenig klar. Dalmeide will bekanntlich jedem Teilnehmer an den jährigen Übungen eine Summe von 40 Mark auszahlen. Ob aber auch diese Maßnahme, die dem Heere zwar Material, aber immerhin nimmerwertigeres, zuführen dürfte, auf die Dauer Erfolge haben wird, ist sehr zu bezweifeln. Viel Erfolg scheint sich Dalmeide selbst nicht von ihr zu versprechen.

Wetternich-Prozess. Beim Morgengrauen am Donnerstag belagerten Hunderte von „Kriminalstudenten“ den Ausgang zum kleinen Schwurgerichtssaal, so daß nur ein Schutzmannschutzbol, das unter einem Polizeileutnant stand, in der Lage war, die Ordnung aufrechtzuerhalten. Als kurz nach 10 Uhr die Saaltüren geöffnet wurden, begann ein wahrer Sturm auf die Türen. Der Polizeileutnant betrat daher den Sitzungssaal, um die Ordnung aufrechtzuerhalten. Der Vorsitzende Landgerichtsdirektor Schmidt vorrückte hiergegen, da er all in die Sitzung eingetreten. Auf Veranlassung des Vorsitzenden gibt dann noch der Zeuge Kriminalkommissar v. Mantuffel Auskunft über Bakkarat und Cearté. Der Zeuge sagt aus, daß Bakkarat auf zweierlei Weise gespielt werde: einmal mit herumgehender Bank, wobei die Karten nur nach einer Seite gegeben werden, oder mit feststehender Bank, dem sogenannten Bakkarat à deux cotés (nach zwei Seiten). Am meisten werde betrogen beim Bakkarat mit herumgehender Bank. Der bekannteste und größte Falschspieler Konrad Beutler, der am Hannoverischen Spielerprozess beteiligt war, hat mir selbst erzählt, wie man beim Bakkarat falsch spielt. Er behauptete, daß man mit gänzlich ungezeichneten Karten auch in der Lage wäre, falsch zu spielen. Er mischte vor meinen Augen das Spiel, ich hob ab und darauf gab er mir die Karten. Er sagte mir vorher jede einzelne Karte, die er mir gab. Damals befand ich mich noch am Anfang meiner Tätigkeit als Detektiv über die Spielekarten und war über das Geschehene so verblüfft, daß ich mir die Sache nicht zusammenreimen konnte. Er hat mir dann die ganze Geschichte auseinandergesetzt und gezeigt, daß er die Karten nach einer ganz bestimmten Reihenfolge mischt. Beim Cearté bekommt jeder Spieler fünf Karten. Es spielen nur zwei Personen mit und es kommt darauf an, daß man die höchsten Trümpe hat. Dieses Spiel ist nach Mitteilung der französischen Regierung in den öffentlichen Sälen und Kirtoren erlaubt. Der Falschspieler mischt so, daß er die höchsten Trümpe bekommt. — Bert. N. A. Dr. Schmidt: Wie kann er denn das machen? — Zeuge: Der Falschspieler behält beim Mischen die Karten so in der Gewalt, daß er genau sagen kann, wo die einzelnen Karten sich befinden. Der Falschspieler mischt nicht recht, sondern er „löffelt“, d. h. er zieht eine Karte nach der anderen herunter und weiß dann genau, wo die Karten liegen. — Hieran gab der Zeuge noch eingehende Angaben über das Falschspiel beim Würfel- und Pokerspiel. Die Falschspieler verfahren entweder so, daß sie einen Würfel ganz oben an seinem Rande mit der Augenzahl, die sie aufdecken wünschen, oder sie haben mit drei präparierten Würfeln, die natürlich dem Opfer nicht zur Verfügung stehen wurden. Es gelangt hierauf der Fall 2 1 2 2 zur Erörterung. Dieser hat beim Rouage et noir im Rürstchen in Berlin mit König und Bajes, den er unter dem Namen v. Denich kennen gelernt hatte, innerhalb kurzer Zeit 80 000 Mark verloren. Lieutenant Lippe von den Bonner Offizieren, der in seiner schmalen Uniform einen frischen Eindruck macht, hat den Angeklagten Bures 1909 bei dem Rennen in Magdeburg durch den Alteren von Brede kennen gelernt. Als er sich im Manöver befand, wurde ihm durch seinen Regimentsadjutanten mitgeteilt, daß zwei Herren in einem Auto da wären, die ihn sprechen wollten. Er ritt hinzu, und es stellte sich ihm ein Graf Wetternich vor, der ihn dann mit einem Herrn Newton aus London bekannt machte. Graf Wetternich sagte, der Kapitän könne nicht deutsch sprechen und habe ihn deshalb gebeten, mitzukommen, weil er ihm, dem Zeugen, einen Wechsel präsentieren wolle. Ich sagte ihm, im Manöver habe ich doch nicht so viel Geld bei mir, fahren Sie doch nach Berlin, ich werde dorthin telegraphieren und Ihnen das Geld ins Hotel schicken. Die Herren sind daraufhin fortgefahren. Ich habe sofort an meinen Anwalt telegraphiert, der erklärte, daß die Summe nicht bezahlt werden solle. Newton schrieb mir darauf Trochüre aus London. Er sagte, ein Herr v. König hätte ihm den Wechsel „angedreht“, und er, Zeuge, werde unter einer Decke mit diesem Herrn v. König. Als ich dann nach Berlin kam, erfuhr ich, daß Newton in London wegen Erpressung verhaftet worden sei. Später machte ich in Hamburg Bekanntschaft mit Herrscher Bergau, der mir mitteilte, er habe gehört, daß ich im Rürstchen mit Falschspielern gespielt hätte. Ich sollte jedenfalls nicht bezahlen, sondern Anzeige erheben. Ich fuhr nach Berlin zurück und erstattete nach Beratung mit meinem Rechtsanwalt Anzeige. Später schrieb mir von London aus ein Herr v. Bredow, der mir vollständig unbekannt war, ich solle nach London kommen. Auf wiederholte Schreiben bin ich dann hinübergefahren. Ich hatte mich angemeldet und wurde von Herrn v. Bredow empfangen. Es war ein großer, breiter, gut aussehender Herr. Bredow: Würden Sie ihn nach der Photographie wiedererkennen? (Der Vorsitzende zeigt dem Zeugen das Photographie-Album der internationalen Spieler.) Kriminal-

Fortsetzung siehe nächste Seite.

Leipziger Hypothekenbank.

Bilanz am 31. Dezember 1911.

Aktiva		Passiva		
	₰		₰	
Kasse-Konto	124 274	29	Stammkapital	12 000 000
Wechsel-Konto	1 028 921	87	Reserve-Fonds	2 080 000
Hypothekendarlehen	191 846 005	55	Spezial-Reserve-Fonds I	736 913
Freie Hypotheken	2 856 542	55	Spezial-Reserve-Fonds II	850 000
Konto-Korrent-Konto	724 142	01	Beamten-Pensions-Fonds	230 661
Effekten-Konto	2 861 015	95	Zinsen-Portrags-Konto	565 188
Hypothekenzinsen-Konto	1 757 949	84	Zinsen-Portrags-Konto	82 064
Bankgebäude-Konto	640 000	—	Umlaufende Pfandbriefe:	
Inventar-Konto	10	—	3 1/2 prozentige	29 700 600
			3 1/4 prozentige	4 224 300
			4 prozentige	146 853 900
			Konto-Korrent-Konto	770 633
			Zins-Konto	431 202
			Dividende-Konto	3 776
			Interims-Konto	888 036
			Gewinn- und Verlust-Konto	1 496 584
	200 912 862	06		200 912 862
				06

Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1911.

Soll.		Haben.		
	₰		₰	
Zinsen für Pfandbriefe	7 011 053	11	Vortrag aus 1910	48 520
Handlungs-Kosten	217 454	32	Zinsen-Erträge	8 487 210
Ueberschuß	1 496 584	96	Großlofen	163 602
			Ertrag des Bankgebäudes	30 684
			Verfallener Dividenden für das Rechnungs-jahr 1907	75
	8 725 092	39		8 725 092
				39

Die auf 8 % festgesetzte Dividende kann von heute ab

an unserer Kasse in Leipzig, Schillerstraße 3, 1.,

in Dresden bei der Deutschen Bank Filiale Dresden,

bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden,

sowie an den sonstigen bekannten Zahlstellen erhoben werden.

Leipzig, den 5. März 1912.

Leipziger Hypothekenbank.

Der Geschäftsbericht der Dresdner Bank

für das Jahr 1911

kann von den Aktionären von heute ab an unserer Kasse in Empfang genommen werden.

Dresden, den 7. März 1912.

Dresdner Bank.

Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft.

Die Generalversammlung der Aktionäre hat die Verteilung einer Dividende von 6 1/2 % für 1911 genehmigt und wird demgemäß der Dividendenchein Nr. 10 der Aktien La. A und B mit

M. 65.

von heute ab an unserer Kasse in Berlin, Taubenstraße 22, und den früher bekannt gemachten Zahlstellen eingelöst.

Der Geschäftsbericht für 1911 kann kostenlos von uns selbst oder durch unsere Pfandbriefverkaufsstellen bezogen werden.

Die am 1. April 1912 fälligen Kupons unserer Pfandbriefe werden bereits vom 15. März cr. ab an unserer Kasse in Berlin und an den bekannten Zahlstellen eingelöst.

Berlin, den 6. März 1912.

Berliner Hypothekenbank Aktiengesellschaft.

Seite 14

Dresdner Nachrichten
Freitag, 8. März 1912

Nr. 66

Mühlberg



Mühlbergs Spiel-Anzug aus haltbarem marine Cheviot, Kragen mit Band und Soutache besetzt
Einheitspreis für 3-10 Jahr 3,75

Mühlbergs Strapazier-Anzug, dieselbe Form, mit extra Ueberkragen und Aermelstickerei, Hose ganz gefüttert
Einheitspreis für 3-10 Jahr 6,75

Mühlbergs Spezial-Anzug, dieselbe Form, aus haltbarem marine Kammgarn - Cheviot, ganz gefüttert, mit Aermelstickerei und Drellkragen
Einheitspreis für 3-10 Jahr 9,75

Herm. Mühlberg,

Königl. u. Fürstl. Hoflieferant, Wallstrasse.

Mühlberg

Heizung f. d. Einfamilienhaus

ist die Frischluft-Ventilations-Heizung. In jedes, auch alte Haus leicht einzubauen. Prospekt gratis und franko durch

Schwarzhaupt, Spiecker & Co. Nachf., G.m.b.H., Frankfurt a. M.

Geheime Krankheiten, Hautauschläge, Flechten, Ekzeme, Geschwüre, veraltete Ausküfte, Schwäche

behand. Wittig, Scheffeltstr. 15, 9-5, abdu. 7-8, Sigs. 9-12.

Schweizer Schokoladen

führende Weltmarken

Suchard | Peter Cailler | Sprüngli
Kohler | R. Lindt fils

en gros

en détail

J. Olivier

Pragerstr. 5 — Kgl. Hofliefer. — Fernspr. 1477

Lloyd-Dampfer-Verkehr

I. Hälfte März 1912.

Am werden erwartet: von	Am werden abgefertigt: nach
1. Rötter Baltimore	2. Main Neworf u. Baltimore
3. George Washington Neworf u. Baltimore	4. Coburg La Plata
5. Bülrow Ostafien	7. Frankfurt Philadelphia-Galvest.
6. Crefeld Brasilien	8. Prinz Ludwig Ostafien (Sdg.)
9. Germanicus Cuba u. Galveston	10. Germanicus Cuba
11. Redar Baltimore	11. George Washington Neworf
12. Sendlich Australien	12. Rötter Brasilien
13. Würzburg Brasilien	13. Rötter Neworf
14. Tübingen La Plata	14. Crefeld Brasilien
15. Prinz Friedr. Wilhelm Neworf.	15. Königin Luise Neworf
	16. Scharnhorst Australien
	17. Crefeld Australien
	18. Crefeld La Plata

Veränderungen vorbehalten. Ankunftsdaten unverbindlich

Auskunft erteilen:

Norddeutscher Lloyd Bremen

und seine Vertretungen

in Dresden: Fr. Bremermann, Prager Straße 49, G. A. Ludwig, Marienstraße 9.

RMSP THE ROYAL MAIL STEAM PACKET CO

DIE LINIE FÜR LUXURIÖSES REISEN

Regelmässige Abfahrten für Passagiere nach Spanien, Portugal, Marokko, Kanarischen Inseln, Madeira, Rio de Janeiro, Montevideo, Buenos Aires und

ALLEN HÄFEN VON SÜD- UND CENTRAL-AMERIKA WEST-INDIEN CHINA UND JAPAN

Rundreise-Billets Vergnügungs- und Erholungsreisen zur See.

Haupt-Agenturen: Antwerpen: The Union Ticket Office 46 Avenue de Keyser.

Bremen: F. L. Michaelis, Sögestr. 85.

Hamburg: Hermann Binder, Barkhof.

Rotterdam: Joh. Otten & Zoon.

Willemskade 2 u. Noord Blaak 18.

aus gleich in welcher Höhe und Art, ob im Ja oder Auslande, nicht ein das in diesem Fache seit Jahren sachgemäß arbeitende

Inkasso-Bureau
Ing. P. Krancher,
 Dresden, Pillnitzer Str. 25, II. Telephon 6023 u. Nebenstelle.
 Größtes Unternehmen Dresdens!

Forderungen,



Julius Blüthner

Magazin der Kaiserl. und Königl. Hofpiano-Fabrik
Dresden, Prager Strasse 12

Flügel, Pianinos, Mason- und Hamlin-Orgeln,
 Verkauf — Vermietung — Reparatur — Stimmen.

Telephon 6378.

Kommissar n. Manduffel erklärt, daß dies Dennis Kramer sei. Zeuge (fortsetzend): Bredow erzählt mir, Niemela hätte Unglück gehabt, ob ich ihm nicht helfen könnte, Niemela wolle ins Ausland gehen, ob ich ihm nicht mit einer Summe ausbilden wolle. Der Zeuge erwähnt, daß er bei seiner ersten Berechnung in dieser Sache von Niemela kein Wort gesagt habe. — Vorl.: Aus welchem Grunde? — Zeuge: Niemela hat mich darum. Er sagte, er wäre mit einer Gräfin Matinska verlobt und möchte sich nach Norddeutschland versetzen lassen. Er ersuchte mich daher, nichts von seiner Anwesenheit bei dem Spiel im Parkhof zu sagen. Darauf habe er, der Zeuge, mit seinem Rechtsanwalt gesprochen, der sagte, daß er nur dann die Anwesenheit Niemelas zu erwähnen hätte, wenn er gefragt würde, ob noch jemand dabei gewesen wäre. — Vorl.: Sie sind nicht gefragt worden, ob noch jemand dabei war? — Zeuge: Nein. Als ich hörte, wer Niemela war, habe ich entsprechende Aussagen gemacht. Auf Betragen seitens des Staatsanwalts gibt der Zeuge noch an, daß er bei großen Beträgen beim Spiel als Bankhalter nie gewonnen habe, sondern nur bei kleinen Beträgen.

Der Boxkampf im Gymnasium. In dem „Vahren. Neuesten Nachr.“ schreibt über den beim Boxen erfolgten Tod seines Schülers der Gymnasialdirektor P. in Sauerburg: „Am Sonnabend nachmittags hatten in der Turnhalle der Untersekundar Division und sein Mitpensionär, der Unterprimaner Vieh, der sogar vom Turnen dispensiert war, wieder diesen Sport in der Form eines Wettkampfes ausgeübt. Den Wettkampf hatte der Turnlehrer Valentin den Schülern ausdrücklich verboten. Die Schüler hatten aber, damit nicht etwa ein Kämpfer gegen die an den Seitenwänden stehenden Geräte gerieten würde und dort unglücklich zu Fall käme, den Raum für den Kampf mit einer Reihe abgeteilt. Vieh hat nach den Aussagen der Schüler sich sehr frisch und seinem Gegner an Technik und Kraft gewachsen, an Ausdauer sogar entschieden überlegen gezeigt. Auch als ein Stoß gegen seine Nase ein leichtes Nasenbluten verursachte, hat er dem ausdrücklichen Wunsch seines Gegners, den Kampf abzugeben, die Aufforderung, weiter zu kämpfen, entgegengesetzt, und der Kampf ist mit entsprechenden Pausen noch etwa eine halbe Stunde weitergeführt worden. Ein erneuter Stoß gegen das Kinn ließ Vieh rücklings hinfallen, wobei er hart mit dem Kopfe den Boden berührte. Er erhob sich aber und sprach mit seinen Mitschülern, nur klagte er über Kopfschmerz. Vieh legte sich dann auf einen gepolsterten Kasten, um sich zu erholen. Dabei verlor er die Besinnung. Die anderen Schüler eilten nun sofort zum Arzt, und da er zu erkranken drohte, leiteten andere künftliche Hilfe ein. Danach stellten sich auch Krämpfe ein. Als der Arzt, Herr Dr. Hesselbach, erschien, ordnete er die Ueberführung des Bewußtlosen in das städtische Krankenhaus an, die Schüler holten eine Tragbahre und trugen ihn dorthin. Dort ist er bald darauf, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, verstorben. Vermutlich ist ein Bluterguß ins Gehirn die Todesursache. So traurig der Fall ist, ein Verschulden liegt, soweit ich sehe, auf keiner Seite vor. Wie Fußball, Modeln und selbst das schulfremde Turnen durch unglückliche Zufälle Opfer fordern, so ist auch hier trotz des üblichen Schutzes (Polsterung der Handstühle) ein nicht zu berechnender Unfall von nicht zu ahnender Tragweite eingetreten. Auf das Verhalten der Schüler ist die Untersuchung ergeben, daß es sich nicht etwa um den Austrag einer persönlichen Feindschaft gehandelt hat, sondern lediglich um einen Wettkampf rein sportlicher Natur. Ausdrücklich sei auch bemerkt, daß das Boxen nie im Turnunterricht betrieben worden ist, und auch dieser Wettkampf hat mit dem Turnen und dem Schülerturnverein nichts zu tun.“

Doppelselbstmord wegen unheilbarer Krankheit. Der Schauplatz einer Familientragödie war das Haus Bayreuther Straße 40 in Charlottenburg. Aus Gattenliebe vergiftete sich dort der 64 Jahre alte Rammachermeister Albert Winkelssdorf mit seiner um sechs Jahre jüngeren Frau Minna durch Einatmen von Leuchtgas. Beide wurden gestern früh als Leichen aufgefunden. Im einzelnen wird über die erschütternde Tragödie folgendes mitgeteilt: Der Rammachermeister Winkelssdorf begründete vor etwa 25 Jahren ein Ramm- und Schildpattwarengeschäft, das sehr bald einen größeren Kundenkreis hatte, da Winkelssdorf als geschickter Arbeiter bekannt war. Seit nahezu 18 Jahren befindet sich das Geschäft im Hause Bayreuther Straße 40. Die einzige Tochter der Eheleute ist an einen Zeichner verheiratet. Trotz des guten Geschäftsganges kam die Familie des Rammachermeisters nicht zur Ruhe, da die Frau in den letzten Jahren von einem harmlosen Nervenleiden befallen war. Monatlang weckte sie außerhalb des Hauses in Sanatorien, ohne die erhoffte Heilung zu finden. Vor wenigen Tagen kehrte sie in ihr Heim zurück und hatte auch jetzt noch unter ihrer schmerzhaften Krankheit zu leiden. Winkelssdorf nahm sich die Qualen seiner Frau, mit der er sonst in der glücklichsten Ehe lebte, sehr zu Herzen, und die Hausbewohner berichten, daß er namentlich in den letzten Tagen ein sehr niedergedrücktes Wesen zeigte. Der Grund dafür mag darin gelegen haben, daß das Ehepaar übereingekommen war, gemeinsam aus dem Leben zu scheiden. Vorgekern abend schrieb er in ihre Tochter und an den Hauswirt Abschiedsbriefe, in denen sie von ihrem Selbstmordplan Mitteilung machten. Die Briefe gelangten gestern früh in die Hände der Adressaten. Als die verheiratete Tochter in der elterlichen Wohnung eintraf, war das Unglück schon geschehen. Die Eltern lagen in einem kleinen Zimmer hinter dem Laden und waren bereits tot. Aus den Briefen geht hervor, daß lediglich die Krankheit der Frau den Anlaß zu der Tat gebildet hat. In dem Brief an den Hauswirt schreibt Winkelssdorf: „Da das Leiden meiner Frau unheilbar ist und ich ihre Qualen nicht mehr länger mit ansehen kann, so haben wir beschlossen, aus dem Leben zu scheiden. Wir werden uns mit Gas vergiften. Um nun sonst kein Unheil anzurichten, teile ich dieses mit. In der kleinen Stube werden wir den Gasbrenner aufmachen. Sie können ja ein Fenster einstoßen lassen, damit das Gas austritt, doch kein Licht anzumachen. Der Hauptbrenner ist im Laden und kann die Jalousie der Tür gehoben werden. Ich werde die Tür nicht aufschließen. Einen letzten Gruß von A. Winkelssdorf.“ Die Leichen des Ehepaares wurden von der Polizei beschlagnahmt und nach dem Schaubaus gebracht.

Folien schwere Explosionen. In den Pinolewerken Nixdorf-Überswalde in Jägermühle sind beim Probieren einer neuen Mischung die Delmasse Feuer und explodierten. Fünf Arbeiter wurden tödlich, fünf sehr schwer, andere leichter verletzt. — Bei einer Kesselexplosion auf der Hütte „Phoenix“ bei Duisburg wurden acht Arbeiter schwer verbrannt.

Noahs Amundsen ist von seiner Südpolar-Expedition nach Dobbarstow zurückgekehrt, hat aber noch keine Mitteilungen über seine Reise gemacht.

Erstfren. In der Nähe von Kolorado im Gouvernement Kolorado ist ein Hochzeitspaar von 13 Personen während eines Schneesturmes erfroren.

General Booth erblindet. Der greise Führer der Seelsorge, General Booth, der gegenwärtig eine Inspektionsreise durch Holland unternimmt, ist völlig erblindet. Maßgebend gelangt es durch eine Operation, wenigstens die Sehkraft des linken Auges zu retten.

Im Aeroplan von London nach Ägypten. Der Flieger Salney ist gestern früh 8 Uhr in London aufgestiegen und um 11 Uhr in Ägypten bei Rouine auf in ausgedehnter Verlassung gelandet.

Unwetter. Aus Cherbourg wird gemeldet: Das durch heftige Regengüsse verursachte Hochwasser überspült die Straßen und richtet überall beträchtlichen Schaden an.

Nicht von heute auf morgen,
 aber von heute auf nächste Woche schon zeigt sich der überraschende, seit 24 Jahren bewährte Erfolg des **echten Peru Tannin-Wasser** bei Haarausfall, Kopfschuppen, Abbrechen und Spalten der Haare, Knötchenbildung usw. Peru Tannin-Wasser ist angenehm anzuwenden, schmutzt nicht, färbt nicht, macht das Haar voll und öppig. Flasche Mk. 2, Doppelflasche Mk. 3,75, fettfrei für zu fettiges, leicht verschmutzendes Haar; fettig für zu trockenes, sprödes Haar. Ueberall zu haben.
 Engros-Lager: **Adolf Scheuermann,**
 Dresden, Annenstrasse 23/25.

Diana-Bad, Bürgerwiese 22.
 Reich-römisches Bad. Einzige Anlage dieser Art. Gleichmäßig ausstrahlende Wärme ohne Geisföhrer, daher das empfehlenswerteste Schwigbad.

Anger's Grahambrot für Magen- kranke.
 Ammonfr. 49, Ecke Rosenstraße.
 Eingeführt am Königl. und Prinzl. Hofe.

Sparkasse Tolkewitz
 Einlagezinsfuß 3 1/2 %.
 Vom 1. bis 3. Werttage im Monat bewirte Einlagen werden voll verzinst. Einzahlungen können auch durch Giro-Üeberweisung oder Postcheck (Nr. 6894) erfolgen. Haltestelle Wasserwerk der Straßenbahnlinie 19.

Dhne Zoll!
 Die jetzigen teuren Zeiten lehren auch den, der bisher den Schwankungen der Nahrungsmittelpreise gleichgültig gegenüberstand, sparen; sie zwingen energisch, beim Einkaufe die Augen zu öffnen und den hohen Einfuhrzöllen ausländischer Erzeugnisse möglichst zu entgehen. Für die Bevorzugung ausländischer Cacaos und Chocoladen liegt absolut kein Grund vor, denn die hochwertigste deutsche Cacao- und Chocoladen-Industrie ist der ausländischen mindestens ebenbürtig. Für jedes Kilo Auslands-Cacao stellt sich der Einfuhrzoll auf M. 0.65, für jedes Kilo Chocolate auf M. 0.50. Der deutsche Fabrikant kann also entschieden **preiswerter** liefern als der ausländische. Zell-Cacao ist nicht nur billiger als die gangbarsten ausländischen Marken; er ist auch infolge feinsten Pulverisierung viel leichter, voluminöser und daher ergiebiger. Der köstliche Geschmack des Zell-Cacaos befriedigt den vermöhntesten Gaumen. Zell-Chocolade steht in der Qualität den besten importierten Chocoladen in nichts nach; sie ist dabei nahrhafter als Fleisch, Eier etc. und äußerst preiswert. Werden wir also wirtschaftlich klüger und bevorzugen inländische Erzeugnisse! Wir erfüllen dadurch eine vaterländische Pflicht, unterstützen den einheimischen Gewerbetreibenden und sorgen für die Vergrößerung des Nationalvermögens.

Zell
 Chocolade-Cacao
 Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Brautleuten
 und allen denen, welche Bedarf an **Wäben, Dekorations-, Polsterwaren** haben und die Absicht hegen, sich eine gebiegene, gemüthliche u. dem modernen Geschmack entsprechende Hauslicht einzurichten, ist es dringend anzuraten, die **Rusterzimmer** im **MOBEL** **SAXONIA** zu besuchen.
 eine Besichtigung zu unterziehen, bevor sie sich zu einem Kauf entschließen. Jedem Geschmack und jeder Previsologie ist hier Rechnung getragen. Eine derartige Besichtigung verpflichtet zu nichts. Billigste Berechnung bei tabelloser Beschaffenheit, langjähr. Garantie und prompte Lieferung sind unsere Geschäftsprinzipien. Die Preise sind an jedem Stück deutlich lesbar vermerkt. Musterbücher gratis.

Möbel-Ausstattungs-Haus Saxonia
 Bullus Feber & Co.
Gruner Strasse Nr. 5.

Eltern! Paten! Vormünder!
 Mit einer einmaligen Einzahlung von nur 50 M ist es möglich, einem Kinde bis zu 5 Jahren eine lebenslänglich zahlbare steigende Altersrente zu erwerben, die beim 55. Lebensjahre mit ungefähr 35 % des eingezahlten Geldes beginnt und beim 70. Lebensjahre bereits über 100 % beträgt. Weitere Einzahlungen können in beliebiger Anzahl fortgesetzt werden, um die einstige Rente zu erhöhen, es bleibt jedoch kein Zwang hierzu. Im Falle des Todes vor Eintritt in den Rentenzeitpunkt wird das eingezahlte Geld voll zurückgewährt. Bei der Anmeldung zum Beitritt ist nur die Vorlegung einer Geburtsurkunde erforderlich. Man bittet, Druckfaden kostenfrei zu verlangen von der **Sächsischen Rentenversicherungs-Anstalt zu Dresden, Ringstraße 25, I.**

Württemberg. Privatfeuerversicherung a. G. in Stuttgart
 Geegründet 1828.
 Unter besonderer Aufsicht der Königl. württembergischen Staatsregierung stehend.
Freie Reserven: M. 16 857 954.
Dividende seit 1879 unverändert 60%
 bei sehr niedrigen Grundprämien.
 Zur Erteilung von Auskünften, sowie Annahme von Anträgen zur Subdirektion Dresden, Vitoriastraße 3.

Otto E. Weber
 Radebeul - Dresden.
Weber's Carlsbader Kaffeegewürz
 Seit Großmutter's Jugendzeiten bewährtes und beliebtes **Kaffeeverbesserungsmittel.**
 Einzig ächtes Originalprodukt, jedes andere, ohne Schutzmarke, ist nur Nachahmung.

Dr. 66
 Prebner Stadtkirch
 Treibsch. S. W. 1912
 Seite 15

Zwischenspiel.

Roman von Hedda v. Schmid.

(22. Fortsetzung.)

Dann richteten sich drei Augenpaare auf den pausbäckigen Sünder. Dieser schien das nicht zu bemerken. Er sah — mit einer würgenden Gewandtheit, als könnte er sich dadurch rascher über die ungemütliche Situation hinwegbringen.

„Genau eht, daß ihm die Ohren wackeln!“ krächte kein längerer Bruder Erich entsetzt. Teils machte ihm das Phänomen wirklich Spaß, teils auch hatte er das brüderliche Gefühl, daß es vielleicht gut sei, ein bißchen abzulernen. Leider zog das nicht.

„Ruhig, Steppke! — Also, was ist das wieder für eine Zensur, Enno?“

„Ach —
„Ne, mein Junge — mit „oh“ ist das nicht abgemacht. Neuhere Dich mal gefälligst zur Sache. Was halt Du angestellt?“

„Nilli —?“
Nacklos, bis zur Entrückung aufgeschraubtes Staunen klang aus dieser Gegenfrage. Da er den Mund voll hatte, verschluckte er sich und mußte eine ganze Weile husten. Erich schlug ihm hilfsreich mit der flachen Hand aus Kreuz. Als der Dike sich endlich zurucksetzte, hand er sich auf und wischte geschäftig beide Handrücken über den Mund.

„Also, was mal auf, Pappi!“

Mit langen Schritten, aber im Begräbnistempo, ging er zweimal um den Tisch. Dann stellte er sich — leuchtenden Triumph in den Augen — vor seinem Vater auf.

„Ist das vielleicht wild?“

„Nein, aber —“

„Na, sieh Du! So geh' ich meist immer auf dem Schulhof, und so bin ich auch gegangen, als ich dem Professor Kleinschmidt gegen den Bauch kich.“

„Merkwürdig! Du bewegst Dich wie ein kranker Storch und rennst dabei Deine Lehrer über den Haufen!“

„Wahrhaftig, Pappi, — der Professor ist einem immer im Wege. Und er hat auch bloß ein bißchen nach Luft gelaßt. Weiter ist ihm nicht passiert.“

„So, so, und was ist's mit dem Luftzug?“

Der Ausdruck in Ennos rotblankem Gesicht wurde etwas weniger zuversichtlich. Er begab sich auf seinen Platz und begann wieder zu essen — nachdenklich und mit langen Sähen.

„Deine Ohren wackeln nu' garnicht.“ konstatierte Erich in das drückende Schweigen hinein. „Wahrscheinlich bist Du nu' schon satt, Enno. Meinst nich, daß wir lieber Fußball spielen?“

„Du sollst den Schnabel halten! Enno wird mir antworten — und zwar ein bißchen plöblich.“

„Ja, Pappi, was soll ich da viel sagen! Uns Jungs wird ja doch nicht geglaubt. Die Stridnadel, die immer lurr macht, wenn man aus Verlehung drankommt, hat schon ganz lange in meiner Schultasche gesteckt — und daß ich mal aus Verlehung mit Moftrich an die Türklinte vom Klassenzimmer gekommen bin —“

„Mit Moftrich —? Wie kommst Du denn zu Moftrich in der Schule?“

„Ach — ich hatt' mir 'ne kleine Däse voll mitgenommen.“ klotzte der Dike Kleintant.

„Recht, Pappi, — Enno eht furchtbar gern Moftrich!“ erklärte Erich mit krahendem Bekannernut in den weit aufgerissenen runden Augen. Enno lehnte diese bezeichnende Vertretung seiner Interessen mit trübem Kopfschütteln ab.

„Lah man, Steppke, uns Jungs wird ja doch nicht geglaubt.“

„In der Tat, mein Sohn — Deine Leidenschaft für Moftrich ist mir neu. Außerdem erklärt sie noch nicht das Einfallen der Türklinte mit diesem Gebrauchsmittel. Ich will die Sache nicht weiter untersuchen. Da Du versichst bist, soll es Dir diesmal so hingenen. Aber ich werde Herrn Doktor Thormann schreiben, daß er die Ferien bei uns verbringen soll —“

„Ooooo — ah — — der Onkel Nachdasnich.“ kam es entsetzt, gekränkt und bedauernd aus dem Munde beider Jungen, während die Tante Unas schmales Gesichtsausdruck eine arme Rote machte. Ihr Schnaager unterdrückte ein Pächeln, als er fortfuhr:

„Onkel Thormann wird schon dafür sorgen, daß Eure Ausgefassenheit hier nicht überhandnimmt. So — und nun könnt Ihr meinetwegen „Fußball spielen.““

(Schluß folgt.)

Wie schützen wir uns vor Erkrankungen der Atmungsorgane?

Insbesondere bei tuberkulösen Anzeichen?



Beachtenswerte Erfolge bei chronischen Erkrankungen der Atmungsorgane, besonders Tuberkulose, hat sicherlich die Heilstättenbehandlung aufzuweisen, die sich hauptsächlich auf Luftveränderung und diätetische Maßnahmen gründet. Dieser Aufenthalt in Sanatorien ist aber nur einem verhältnismäßig kleinen Teil von Patienten möglich. Befürchtete Verhältnisse, Mangel an Zeit und andere hinderliche Schranken derartige Kuren sehr ein, außerdem kommen sie ja auch für akute Erkrankungen weniger in Betracht. In solchen Fällen sind wir auf eine zweckentsprechende medikamentöse Beeinflussung angewiesen. So viele Präparate hierfür empfohlen werden, so wenige sind wirklich erksam und vertrauenswürdig. Unter dieser kleinen Zahl geniebt die Guajacole ein besonderes Ansehen bei den Ärzten. Die Guajacole ist eine glückliche Vereinigung von Stärkungsmittel und Medikament, so daß sie direkt auf die Kräfteerregung einwirkt und zugleich Appetit, Verdauung, Ernährung und Kräftezustand bestert. Diese Erfolge beruhen auf der ganz eigenartigen Zusammenfassung der Guajacole aus ca. 8% guajacollulosehaltigem Kalkium und Somatole. Das „Guajacol“, ärztlicherseits als das wirksamste

Mittel bei Erkrankungen der Atmungsorgane geschätzt, wird hier in einer besonders geeigneten, unschädlichen Form geboten. Nämlich gebunden an Kalkium, dessen günstiger Einfluß auf die Herzstätigkeit bekannt ist. Der Somatoleulosehalt hingegen ist deshalb wertvoll, weil Erkrankungen der Atmungsorgane oft mit Verdauungsstörungen und allgemeinem Kräfteverfall einhergehen, in deren Beseitigung sich die Somatole seit nahezu 20 Jahren hervorragend bewährt. Naturgemäß leistet die Guajacole die besten Dienste, wenn sie sofort im Anfang der Erkrankung angewandt wird. Denn es ist leider Tatsache, daß viele zunächst leichte und leicht heilbare Krankheiten nur durch Vernachlässigung zu schweren Leiden führen. Wer deshalb gleich die ersten Anzeichen (Husten, auffällig leichte Ermüdbarkeit, Abmagerung, Nachtschweiß usw.) beachtet, vermag um so sicherer das Umsichgreifen der verheerenden Erkrankungen der Luftröhren und des Kehlkopfes, der Bronchien und Lungen zu verhindern. Nun soll aber selbst ein so wertvolles Mittel, wie die Guajacole die Befragung des Arztes nicht überflüssig machen. Man siehe vielmehr stets auch seinen Hausarzt zu Rate und hüte sich besonders

vor den vielen „Wundermitteln“, die unter Umgehung des Arztes mit übertriebenen Versprechungen angeboten werden, jedoch wissenschaftlich wertlos und unwirksam sind. Die Guajacole ist ausgezeichnet bestimmt, selbst für Kinder. Deshalb kann sie unbedenklich längere Zeit genommen werden, wie es gerade Erkrankungen der Atmungsorgane oft erfordert. So wird sie z. B. von Personen, die viel mit Bronchialkatarrh zu kämpfen haben, jedes Jahr gebraucht, um sich über die gefährlichsten Monate hinweg zu helfen. In dieser Anwendung als Vorbeugungs- und Linderungsmittel erzielt die Guajacole ihre Haupterfolge, wenn sie selbstverständlich auch in vorgeschrittenen Fällen vom Arzt oft und mit Vorliebe verordnet wird. Ebenso in der Retonvalezenz nach Influenza, Lungen- und Rippenfellentzündung, Tophus usw., um die oft auftretenden Nachkrankheiten zu verhüten und den Kräftezustand rasch zu heben. Die Wirkung der Guajacole zeigt sich bald in einer Herabminderung bzw. Beseitigung des Hustenreizes, Erleichterung des Auswurfs, Steigerung des Appetits, des Körpergewichts und der Körperkräfte.

Man verlange die Guajacole in der nächsten Apotheke in Originalflaschen zu 3 A. Dabei achte man genau auf Namen und Originalpackung, denn es gibt kein „Erfolg“ Präparat, das der Guajacole vollkommen entspricht.

wijnand FOCKINK
Weltberühmte Liqueure. General-Vertreter: P. Goretzky, Dresden.
Curaçao Cherry Brandy Half & Half.

Schirme in großartigster Auswahl. **Petschke**
Reparaturen — Bezüge.
Gegründet 1841.
Wilsdruffer Strasse 17 — Prager Strasse 46
Amalienstrasse 7 — Seerstrasse 3.

JOTA-METALLFADEN-LAMPEN
Grand Prix: Brüssel 1910, Turin 1911.
Mittl. Brenndauer: 2000 Std. Stromersparnis 70%
Preise bedeutend ermässigt.
Hohe Rabatte bei grösseren Quantitäten.
Regina Elektrizitäts-Gesellschaft m. b. H. Köln-Stütz.

Die Hauptkürme lobten außerhalb des Konsulhauses auf Klendenfischen Gebiet, aber schwere Stunden brachten sie Swen doch, trotz der Ruhe, die er bewahrte, und des Tastes, mit dem er handelte.

Zum Weihnachtsabend hatte Ruth auf Swens Wunsch Tante Emmchen eingeladen, die froh war, der ungemütlichen Christfeier bei Maria Christianen zu entziehen.

Tante Emmchen hörte Ruth, daß Lisa Weihnachten in Stettin verbrachte. Das gab ihr einen leisen Stich ins Herz.

Die Winterfröhe vergingen, und der nordische graue Vorfrühling zog über Neval dahin. In jener sonnenlosen, trüben und regenreichen Zeit hatte Ruth Ruhe, über die Formen ihres neuen Lebens nachzudenken. Professor Almqvist mußte ihr raten und helfen.

Ende April fuhr Ruth auf einem schneeweißen finnischen Dampfer nach Weenrova zurück. Wieder lag ein Lebensabschnitt hinter ihr — er dankte ihr wie ein Vorspiel, oder richtiger gesagt, wie ein Zwischenspiel — das, was sie als wahrhaftes, lebendiges Leben betrachtete und erlebte, grüßte sie von der ferneren Küste, zu welcher das weiße Schiff sie trug.

Die Zeit strich vorüber. Jahre entschwandten, aber in Tante Emmchens stiller Seele schien sie sich nicht vom Nied gerührt zu haben.

Das Paar der alten Dame, das sie in einem spinnwebfeinen Netz trug, war vielleicht ein wenig gelichteter und das Antlitz der fünfundsiebzigjährigen war künftiger geworden.

Aber in ihrer Umgebung war alles unverändert. Noch immer vertraten Zeitungsummern bei ihr das Tafeltuch — nur wenn Besuch da war, wurde eine Familienrevue der weitläufigen Rotholzkommode entnommen.

Zur Tante Emmchen die Sicht in ihren Händen hatte, erteilte sie nicht mehr Maaterratschläge. Swens Großmut ermahnte ihn eine bei ihren bedauerlichen Ansprüchen sorglos zu leben.

Die Jungen, denen die Zukunft gehört, stürmten vorwärts — Tante Emmchen sah zu vieles an sich vorüberfluten und freute sich ihres beschaulichen Daseins, das ja doch nicht so ganz arm an Ereignissen war.

Was in der christlichen Verwandtschaft vor sich ging, bot ja schon genügenden Stoff zum Nachdenken, zum Sorgen und Freuen.

Tante Emmchen sah an einem Wolltag am Fenster, von dem aus sie die Uhr auf dem St. Nikolaus-Kirchturm im Auge hatte.

Es mußte gleich zwölf schlagen — da bog der Briefträger, der immer um diese Stunde erschien, auch bereits um Kaufmann Schröders Haustüre.

Tante Emmchen erwartete heute einen Brief von Lisa, die endlich am Ende ihres Studiums stand.

Sehen hatte Tante Emmchen Geburtstag gehabt. Lisas Glückwunsch war ausgeblieben, aber heute mußte er sicher eintreffen.

Nichts, da klancu Schritte auf der Treppe, und die Klingel ließ ihr dunnes, stivendes Stimmchen ertönen.

Plötzlich öffnete Tante Emmchen — aber nicht der Briefträger, sondern Swen Christianen stand hinter der Türschwelle, in der einen Hand einen riesigen Strauß Frühlingsblumen, in der anderen den Brief aus Berlin, den die alte Dame so sehr erwartete hatte.

„Ich möchte dir persönlich nachträglich zu Deinem Wiegensfest gratulieren, Tante Emmchen,“ sagte Swen in seiner gewohnten, lebenswürdigen Art.

Tante Emmchen nahm ihren Lieblingsneffen beim Schopf und küßte ihn auf beide Wangen. „Guter Swen, wie nett von dir. Du bist ein weicher Knabe unter deinen sämtlichen Vettern. Den fünf Jungen meiner seligen Schwester war ich feinerart zum Weidbörger auf genug — nun sind sie in alle vier Winde zerstreut, und zum Geburtstag der alten Tante sendet keiner eine Glückwunschkarte. Aber du, Swen, du und Lisa, ihr seid die Allergütlichsten.“

„So heft ein Bild d'rin,“ sagte Swen, den Brief überreichend.

Er stellte seinen Hut auf die Spiegeltischplatte hinter seinem Stuhl, während Tante Emmchen vorsichtig und umständlich den Briefumschlag aufschnitt.

Eine Photographie fiel ihr entgegen.

„Wie so sah Lisa jetzt aus.“

Bei der Einwirkung seiner Mutter hatte Swen Lisa gesehen und flüchtig gesprochen. Sie hatte sich schon im Hintergrund gehalten, in Ruths Gegenwart verhalten sie immer.

Sie sah auf dem Bilde noch sehr kindlich aus.

„Sie ein Heiderdölein,“ sagte Tante Emmchen gerührt und hielt das Bild mit ausgestreckten Armen vor sich.

Swen sagte kein Wort, aber in seinem Blick lag ein eigenes Leuchten.

Dann las Tante Emmchen Lisas Schreiben vor.

Die Hände ja nun am Ende ihrer Studienjahre, schrieb das junge Mädchen, noch eine Woche, dann würde die Schlussprüfung stattfinden. Ihr Bange ein wenig davon. — Ja — und was dann aus ihr werden würde, das wisse sie noch nicht. Onkel Christian werde sie wahrscheinlich in ein Bad nach Schweden, das er allmählich besuche, mitnehmen. Und nachher wolle sie dann endlich auf eigenen Füßen stehen. Immer nur fremde Großmut, das stelle sie nicht mehr aus.

Swen sah nachdenklich da und blinzelte hart zu Boden, dann fragte er aufschauend: „Würdest du mir einen großen Dienst erweisen, Tante Emmchen?“

„Aber wie gern, mein guter Swen, sprich nur.“

„Kannst Du bis übermorgen reisebereit sein, um mit mir nach Berlin zu fahren?“

Tante Emmchen sank auf den nächsten Stuhl.

„Nach Berlin?“ sagte sie.

„Jawohl, Tante Emmchen. In Lisas Schlussprüfung. Ich als ihr Vormund, du als ihre älteste und liebste Tante, wir beide haben doch die moralische Verpflichtung, uns mal persönlich davon zu überzeugen, wie es der Kleinen in der Fremde geht. Auch will ich mit ihr über ihre Zukunft reden. Aber noch eins: wir dampfen in aller Stille mit dem Nordexpress aus Petersburg ab, dann sind wir am Vorabend des Konzerts in Berlin. Unsere Reise braucht vorderhand hier nicht bekannt zu werden.“

Tante Emmchen nickte. Ihr schwindelte — ins Ausland sollte sie — nach Berlin.

„Ja, Tante Maria bekommt sonst ein paar Tage früher das Gallenfieber,“ meinte sie. „Du kannst ganz ruhig sein, lieber Swen, ich rede keinen Ton. Nein — so etwas, fünfundsiebzig Jahre bin ich alt geworden und soll nun noch am Ende meiner Tage eine ausländische Reise machen. Herr Gott, mir ist's so, als ob ich träume.“

Als nach einer Stunde ein Dienstmann bei ihr erschien, und „im Auftrag des Herrn Konsul Christianen“ einen nagelneuen eleganten Lederkoffer und eine wunderbare praktische Reisetasche abließerte, da begann die alte Dame zu begreifen, daß sich in ihrem Leben nun eine Art Märchenkapitel abspielen sollte. — — —

Berlin machte Tante Emmchen anfangs völlig kopflos.

Sie klammerte sich, ihre Reisetasche krampfhaft festhaltend, an den Arm ihres Neffen, als sie ein Auto besteigen sollte, um vom Bahnhof ins Hotel zu fahren.

Am liebsten hätte sie in aller Eile vorher ihr Testament gemacht.

„Guter Swen — ich traue dem unheimlichen Ding nur Böses zu — höre doch nur, wie es saugt.“

Aber Swen lachte, beruhigte sie und hob sie ohne weiteres in das Gefährt, welches ein paar Gepäckträger grinsend vor Vergnügen umtand.

Als die laufende Fahrt losging, sah Tante Emmchen regungslos und frampflich ihre Hände, die in schwarzen Felleisbaldbandschuhen steckten, in Swens Rockärmel.

Um zwölf Uhr war der Anfang des Schülersonzerts im Beethoven-Saal des Philharmonie angefaßt.

Der Diener legte an diesem Mittwochnachmittag seine allerstrahlendste Miene, — die Menschheit jammerte bereits über „die unerträgliche Hitze“ ebenso sehr, wie sie ein paar Tage vorher über „das gräßliche Regenwetter“ geseztet hatte, und die Borortstühle waren überfüllt.

Die Konzertbesucher setzten sich pünktlich ein — meist waren es junge Damen in hellen Toiletten, Blumenbüten mit wehenden Spitzenkleidern, geputzten Gürteln und leichten, bunten Pompadours.

(Fortsetzung folgt.)


Onkel Nachdasnich.

Humoristische Skizze von S. Friedrich.

„Nicht genügend. Betragen nicht ohne Tadel, Enno ist sehr wild und treibt öfter Unfug — — —“

Domänenpächter Rieker ließ die Zensur seines Neffen anfen. Ein rother Blick kreuzte seine Frau und seine Schwägerin. Erstere schüttelte den Kopf, Tante Vina aber, die in ihrer dreihundertjährigen Jungfräulichkeit über Kindererziehung strenger dachte, murmelte: „Unmöglich —!“

Zur Beachtung!

MAGGI Suppen tragen auf der Umhüllung jedes Würfels den Namen **MAGGI** und die Schutzmarke  Kreuzstern. Achten Sie gefälligst darauf beim Einkauf, denn andere Würfel stammen nicht von **MAGGI**.

Siegerin
allerfeinste Saffrahm-Margarine, der beste unübertroffen feinste Ersatz für **Molkereibutter** in jeder Verwendungsart.

Palmato
allerfeinste vegetabile Margarine Pflanzenbutter ein vorzügliches Nahrungs- u. Genußmittel. Überall erhältlich!

Höchste Auszeichnungen der Branche: Goldene Medaille u. Ehrenpreis
Deutschl. Ausstellung für Bäckerei, Konditorei u. d. Gewerbe Stuttgart 1911
Goldene Medaille
Intern. Hygiene-Ausstell. Dresden 1911

Alleinige Fabrikanten: **H. E. Mohr, G. m. b. H., Altona - Bahrenfeld.**

+ Kluge Frauen +



Mattspritzen, Spülkannen, Monats-Bürsten, Leib-Binden, „Frauentee“, Paket 75 A. Hygiene, Vorfalbinden u. hygien. Frauen-Artikel. Nur bessere Ware! **R. Freisleben** Postplatz. Man achte auf Firma.

Poppels Rohrmöbel für alle Zwecke, Liegestühle, w. in Dr. Poppelsmanns Sanat. Spezialfabrik u. Lager, Trombeterstr. 8. Tel. 17380. **Max Poppel.**

+ Damen +
empfehle **Leibbinden**, sowie bessere **Spülapparate** usw. und wenden sich behufs Rat vertrauensvoll an Frau **Freisleben**, jetzt: **Scheffelstraße Nr. 28.**

Wichtig!

Die ausserordentlich großen Erfolge, welche Blutreinigungsmitteln mit **Wacholdersaft Kluger Vogel** besonders zu Ende des Winters erzielt haben, sind der vollkommenen Reinheit und Güte meines Saftes zu verdanken, die durch die Analyse eines Dresdener Nahrungsmittelchemikers bestätigt worden ist. Es ist daher wichtig, auf die Marke **Kluger Vogel** zu achten, die die hervorragenden Eigenschaften des als Blutreinigungsmittel tausendfach bewährten **Klepperbein'schen Wacholdersaftes** verbürgt. Alle die an Fettsucht, Rheumatismus, Verdauungs- u. Nervenschwäche leiden, können jetzt nicht besseres tun! **Klepperbeins Wacholdersaft** macht das Aussehen gesund u. frisch, die Falten u. Runzeln verschwinden u. ist er deshalb auch ein erprobtes **Schönheitsmittel**. Man tue täglich 3 mal einen Löffel **Klepperbeins Wacholdersaft** in eine Tasse **Klepperbeins Cassia-Blutreinigungstee** lösen. Das ist die bewährte Frühjahrskur! **Klepperbeins Wacholdersaft** Büchsen à Mk. 0,50, 1,00, 2,00, 3,00, 4,00 u. 5,00. **Klepperbeins Cassia-Blutreinigungstee** Paket Mk. 0,25, 0,50, 0,90 und 1,50. **C. G. Klepperbein, Dresden, Frauenstr. 8.** Prompter Versand nach auswärts!

Für Kranke u. Rekonvaleszenten alt u. schwächl. Personen, f. Blutersen u. Kinder gibt es kein besseres Stärkungsmittel, wie d. Arzt, verordnet. 7jähr. griech. Malvasier d. Achaia

Mavrodaphne

Seit 34 Jahr. i. d. hies. Stadtfrankenbüsere verm. Preis 1/2 Fl. & 2.—, 1/3 Fl. & 1.10 an der General- **H. E. Philipp, Kreuzstraße 2** Verkaufsstellen in allen Stadtteilen Glasweise 40 und 50 Pfg. in Cafés und bess. Restaurants.

Kostüme in höchster Vollendung und enormer Auswahl zu ausserordentlich billigen Preisen **22,50, 26,50, 30, 36, 40 Mk.** bis zu den elegantesten.

Max Blachstein 18 Wilsdruffer Strasse 18 direkt neben Café Beyer.

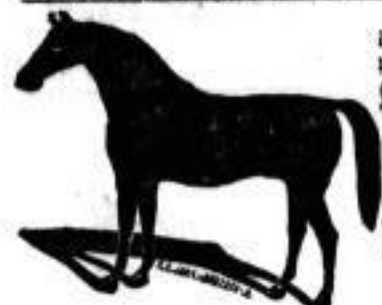


Pferde-Verkauf.

Zeige erachtet an, daß von heute ab mehrere Transporte erstkl. schnelle Wagenpferde eintreffen und stelle eine Auswahl von ca. 100 Stück zur gef. Musterung.

Darunter befinden sich 15 Paar Glanzrabben, 10 Paar Zalerfimmel, 5 Paar Schwarzbraune, 10 hervorragende Stepper, mehrere schnelle Einspanner u. mehrere komplett gerittene Pferde, sowie mehrere Geschäftspferde, zu jedem Zwecke passend.

Sämtliche Pferde sind ein- und zweispännig gefahren und stehen unter weitgehendster Garantie zu billigsten Preisen zum Verkauf. Dresden-N., Kaiserstraße 1. **Z. Bialaschewsky.** u. Querstraße 17. Fernspr. 4282.



Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich mit einem frischen Transporte bester

Holsteiner und Seeländer Wagenpferde sowie **dänischer und schwedischer Arbeitspferde,**

leichten und schweren Schlages, eingetroffen bin. Darunter befinden sich mehrere exale Paare und schwere Einspanner in verschiedenen Farben. Dieselben stehen in großer Auswahl unter Garantie und zu möglichst billigen Preisen bei mir zum Verkauf.

Dresden-Neustadt, **Paul Augustin.** Tel. 2654. **Geckstraße 29.**



Von Freitag den 8. d. M. an steht wieder eine neue große Auswahl

Seeländer, Holsteiner u. dänisch. Wagen- und Arbeitspferde

leichten, sowie schweren Schlages bei mir preiswert zum Verkauf

Achtungswort
Emil Hauk,
Freiberg. Tel. 363.

30 Stück prima geformte junge Bayr. Zugochsen

von seltener Schönheit verkauft

Gutsbesitzer **Müller,** Gut Oberseidewitz
b. Pirna, Telefon 2875, Amt Pirna.

NB. Da sämtliche Ochsen bei mir in Quarantäne gestanden haben und aus gänzlich keuschenfreien Gegenden stammen, ist Seuchengefahr ausgeschlossen.

Saat-Kartoffeln

empfehlenswert billigt

Feodor Missbach,
Kötzschenbroda - Telefon 42.

Holländer (Selbstfahrer für Kinder) zu lauf. gefucht. Off. Kadebeul, Koonstraße 1 erbeten.

Benzol-Motor

Ein noch fast neuer, sehr gut erhaltener Benzolmotor, 1 Pferdetrakt, zu verkaufen, da derselbe für meinen Betrieb zu schwach. Offerten erbeten unter L. 2330 a. d. Exped. d. Bl.

Pianino, 395 M.
Gr. Gelegenheit. Bitte billigst. **Franko,** Vorhängerstr. 10, II.

Gardinen-Reste!

weiß und creme, abgetragene Gard., Stores u. Vorhänge sportbillig, angelegentlich Gardinen zur Hälfte **Wildbrunner Straße 29, I.** **Trockenschmelz,** Str. 6, 50 A, **Seu,** Str. 4, 00 A, empfiehlt

Rittergut Ober-Moy, Fernspr.: Görlitz 913.

Closetstühle

neuester Ausführung, Gefälliges Aussehen. Große Auswahl zu billigsten Preisen direkt in der Fabrik **Tharandter Straße 29.**

Garantiert frische Eier,

per Schock 4 Mk., gibt ab **Rittergut Hermsdorf,** **Eckh. Schwitz.**

Eleg. Speisezimmer, echt Eiche und Nussbaum, **kompl. eleg. Salon**

Kololo und Mahagoni, Trüben u. Bücherdränke, Aufschwenk-, Salons- und Spielstühle, Damenstühle, i. Fußb. u. Hofst. u. Kleider- u. Wäscheb. in Eiche u. Nussb., antike Trübe u. gr. Fauteuils,

1 gr. Bücherschrank, gr. Garderobenschrank in Eiche, Vorfaal-Garderobe u. versch., je r. zu erhalten, billig zu verkaufen **Johann-Georgen-Allee 18, I.**

Zu verkaufen zwei gebrauchte

Pianos

225 und 300 M. für Anfänger bei zu empfehlen.

Syhe, Struvestr. 3.

Geschäftl. Wohnungs-Einrichtung, große **Empfangstische** wegen Umzugs zu verkaufen **Waldwitzer Str. 16, 2. I.**

Bestes Wiesenheu, fr. jed. Bahnstation, 50% Frucht-ermäßig., lief. Selbstprodukt, an Private in Ladung v. 100 Ztr., **Off. u. N. 2081 Exped. d. Bl.**

Stute m. Fohlen,

ca. 7 Woch. alt, legt event. auch allein, zu verkaufen. Fuhrgeschäft **Herrfath, Querstraße 11.**

Braune Stute, Oldemb., 6jähr. 1,75h., n. Garant. nur a. Land i. v. Dresden-R., Königbrüderstr. 107.

Ein st. Belgier f. Schw. Fuhrw., gutb., mittelg., u. 1 st. Weinenpferd. f. Etw. bill. zu of. **Hellerstr. 3.**

Fuchs-Wallach,

1,70 groß, mitteljähr., Ostpreuße, für 350 Mk. aus Land zu verkaufen. Zu erfragen **Küsterstraße Nr. 2c, im Kontor.**

Passpferd,

nicht über 8 Jahre alt, möglichst dunkelbraun, ca. 174, fröhlicher Hannoveraner od. Oldenburger, fehlerfrei, insbesondere auch jugfest u. autochth., als Reitpferd aufs Land gesucht. Offerten mit **Alters- und Preisangabe unter W. 2280 Exp. d. Bl.** erbeten.

Wagenpferde.

Ein Paar hellbraune englische Pferde, 6jährig, Größe 1,78, mit viel Hangwert, sind preiswert zu verkaufen.

Nonak, Jehu d. Pommitz, **Telephon Amt Pommitz Nr. 20**

1 elegantes, komplettes Gespann,

Schimmelstute, 7jährig, sehr flott, Dogcart mit **Hammerbüchsen, preiswert zu verkaufen.**

Bodo Hammer, **Forst (Quasch).**

Tausch-Pferde,

Gute junge Pferde, passend für Landwirtschaft, billig abzugeben. **Dresden-N., Wiesen-terstraße 8. Hermann Ströble.**

Ca. 100 Zentner Lausitzer Satzkarpfen

in allen Größen bis 2 1/2 Pfund pro Zentner 80 M.

geben jedes Quantum ab, ebenso prima **Paich- und Zansfleisch** **Arnsdorf i. Sa. Gebr. Pretzsch.**

Motards Stearin-Lichte

altbekanntes, gutes Fabrikat, reines Stearin, brennen schön hell, dabei 1/2 hr. sparsam, volles Licht. Gr. u. 8er 65 A, **Motards Salon-Lichte,** für Küche, Keller vorzüglich, volles Licht, nur 50 A, **gute Haushalt-Zeile 3 Stück 24 A, Gutmanns Cosmos-Zeile 3 Stück 20 A, Dolsteiner Pflanzen-Tea-Butter,** vorzüglich, 1/2 Pfund 45 A, empf.

Russische Handlung

Dresden, Reitbahnstr. 4.

Rote und weisse Speise-Kartoffeln

offert **Arthur Heydemann,** **Nam-lau in Schlesien,** **Kartoffelgroßhandlung.**

Saatkartoffeln,

Eda, Alina, Clara, Wohltmann, Wöhms Erfolg, Eigenheim, sowie Original englisches Saatgut Up to date, Table Talk (Magn. bon.-Form) offeriert

Max Otto,

Bahnhof Lommatzsch, **Frühkartoffeln** laufe und **ganze höchste Preise.**

Struv & Schlanstädter Sommerweizen

sowie **Gerste** (Hanna u. Bettles) verkauft **Rittergut Klitz b. Saugen.**

Das tägliche erste Frühstück soll kräftigend sein, um den Körper widerstandsfähig zu machen. Dies trifft nicht nur bei Erwachsenen zu, sondern auch bei Kindern vor Schulbeginn. Die fürsorgliche Mutter reicht morgens statt Kaffee oder Tee lieber:

Eine Tasse Van Houten

Van Houtens Cacao* zeichnet sich nicht allein durch Reinheit, Aroma und wunderbaren Wohlgeschmack aus, sondern ist leicht verdautlich, nahrhaft und ohne schädlichen Einfluss auf die Nerven. Stets in geschlossenen Büchsen, niemals lose zu haben. — Nur eine Qualität, die beste!

ins Schwarze getroffen hat die

REMINGTON SCHREIBMASCHINE

Nahzu **1 MILLION** bereits verkauft

NEUE MODELLE 1912

MODELL RR Rechnende Remington schreibt · addiert · subtrahiert · bucht

MODELL 11 mit konkurrenzlosem **TABULATOR**

GLOGOWSKI u. G. K. u. K. HOFL.

Dresden-A., Prager Str. 49, I. **Filialen in 58 Städten**
Tel. Nr. 520. **Prospekt gratis u. franko**



Blumen!

für den Frühling, entzückende aparte Reibungen! **Rosen,** in einfacher hübscher Ausführung, ca. 8 cm gr., Dbd. 50 A, 1, 2 A, ca. 10 cm groß, Dbd. 4, 6, 8 A; **H. Rosen,** natürlichste Ausführung, eine Pracht zu sehen. **La France, Ravenna, Riel, Tee,** alle Modestarten, Dbd. 6 A bis 12 A, **Christanthemen,** heubl. Farben, ca. 10 cm groß Dbd. 1, 20 A, 12-15 cm groß Dbd. 7, 80 A, 18 cm gr. Dbd. 12 A, **Asien,** volle Trüben, Dbd. 1, 2, 4 A, **Quenonen,** Dbd. 75 A, 1, 50, 4 A, **Edelweiß,** Dbd. 25, 35 A, 1, 20 A, **Glieder,** u. **Trauben,** Dbd. 40, 50 A, gr. **Trauben,** Dbd. 2, 4, 6, 12 A, **Dohn** v. Stoff u. v. Seide, Dbd. 20, 40, 45 A, 1, 4, 6, 12 A, **Geraniumblüten** von **Sant. Gros 3 A, Hortensien,** **Reichen, Bergknecht, Stiefmütterchen, Karmoisin,** **Blodenzblumen, Hornblumen, Margeriten,** alle Blumen und Blüten in reichster Auswahl. **Wunderschöne Ranken** schon von 50 A an. **Gleichzeitig gelangen große Posten herrlicher, garantierter echter Straußfedern** A. Verkauf. **10-15 cm br., 40-50 cm br. 1, 2, 3, 4, 5 A; ca. 18 cm breit 6 u. 8 A; 20 cm br. 10, 12, 15, 18 A; 25 cm lang 9 A, 100 A; 30 cm lang 18 A, 50 cm lang 25 A, 70 cm lang 48 bis 100 A.** Aus den H. **Straußfedern** geferigte **Boas,** 1 1/2 m lang, ca. 12 cm did, 10 A, 2 m lang 14 A, 15 cm did 17 A, 18 cm did 21 A, 20 cm did 31 A. **Manufaktur** **Hermann Hesse,** **Schiffelstraße 10/12.** **Strassfederhans.**

Meine

aus der Beglind. erüdhert., m. Austr. v. u. Schleg. ver. Ausg. des **Stempelsteuereiches,** Nr. 2 verb. Aufl. (Labeln, Anb.), **Br. 4 M.**

Reichsstempelreches unt. bel. Veränd. d. Abg. v. Grundstücks-uml. (Tab. Nachtr. enth. Abänd. d. Abs. R. G. v. 14. 2. 11). **Pr. 2,80 M.**

Erbschaftsteuer-Gesetz, d. d. Br. 1,80 M.

Enteignungsgesetz fs. Agr. Sachen, **Br. 2,80 M.**

Kostengesetz, Nr. v. 21. 2. 00, 1. A. 02 (Tab.), **Pr. 2 M.**

sind i. d. hochanschul. **Rosberg'sche Verlagsbuchhandl. in Leipzig** übergegangen.

Die B. sind f. jeden von Interesse, der m. Rechtsgelehr. u. um H. **Sehr. N. Gänlich, Dresden 10.**

Biete an sofort lieferbar: **5 Bagg. Roggen- u. Weizen- u. Strohh. 3 Bagg. Haferbinden- u. Strohh. 400 Jtr. Industrie-Saatart, 400 Jtr. Magd. Saatart, 400 Jtr. Wohlmann-Saatart, 400 Jtr. Wohlmann-Speisefart, 400 Jtr. Magnumb.-Speisefart, weiche u. rote Frühfart., a. i. H. Post.**

Max Haase,

Kart. u. Strohh.-Verhand, **Bunzlau.** **Tel. 138.**

Als Ostergeschenke.

Wertvolle Gelegenheitskäufe sehr feiner goldner u. silb. Uhren, sowie allerhand **Goldfaden** empfiehlt **E. Feistner,** Uhrmacher, **Daubitzstraße 21, I.**

Grosse grüne Heringe

zum Braten, Kochen etc. Rezept gratis

Kabljau, ohne Kopf, in großen derben Bruchstücken **Pfd. 15.**

Bei mindestens 50 Pfd. à 11 A

Kabljau, „Helg.“ bis fünfjährig **Pfd. 22.**

Merlans, ff. Helg. **Pfd. 22.**

delikat, wie großer Angelschlick bei mindestens 50 Pfd. à 19 A, Postlokl. 220 A

Goldbarsch, ohne Kopf, **Pfd. 22.**

jetzt wie Tafelkarpfen

Gedruckte ausführliche Rezepte gratis. **Feinste sarte weißfleischige**

Vollheringe

10 Stüd 55 A, 70 A u. 80 A

100 Stüd 525 A, 675 A u. 775 A

Large Selected fulls, 43 A, 1/2 Tonne 22,50 A

Paq. Crownfulls, 44 A, 1/2 T. 23 A

Superior, 42 A, 1/2 Tonne 22 A

Torn-belles 30 A, 1/2 Tonne 16 A

Versand prompt gegen Nachnahme.

COGNAC MARTELL

J. & F. **FRANZÖSISCHER COGNAC**

Natürliches Erzeugnis von im Cognac-District geernteten und destillierten Weinen. — **Preis M. 7.50 bis M. 30 p. Fl.**

gegründet 1715.

Pr. 06
Dresdener Stadtboten
Freitag, 8. März 1912
Seite 83

Möbel

in allen Preislagen und Stilarten zum **Umzug**, sowie ganze n **Brautausstattungen** o. 200 bis 5000 RM. kauft man am besten **Gr. Brüderg. 39.** Befichtigung ohne Kaufzwang gestattet.

Kellner!

Für schwache

Kinder.

Emulsion „mit der Plombe“, aus echt feinsten Meeresfischlebertran n. d. Plombe unter Zuhilfenahme von phosphorsäurem Ätheröl hergestellt. Angenehm im Geschmack. Wirkt schnell u. bewirkt bei Stomatitis, eitriger Mandelentzündung, Knochenerweichung, allgemeiner Körperwunde, bei Blässe u. a. bei Kindern nach auswärts. — Echte in der **Löwen-Apotheke, Altmarkt.**

Kein Laden. Jetzt

Wilsdruffer Str. 29
1. Etage.

Teppiche
und
Gardinen.

Gardinen

gr. Beiten, haltbare Qualität, Meter von 30 Pf. bis 1 RM.

Abgepasste Fenster

das Fenster u. 1,80 bis 8 RM.

Teppiche

von 1,50 bis 120 RM.

Chaiselongue-Decken

in Filz und Plüsch von 5 bis 18 RM.

Portieren

steifig, von 3 bis 15 RM.

Tischdecken

in Filz, Tuch u. Plüsch von 90 Pf. bis 15 RM.

Sofa-Bezüge

der ganze Bezug u. 5—20 RM.

Schlafdecken

von 80 Pf. bis 5 RM.

Kamelhaardecken

von 8 bis 18 RM.

Steppdecken

von 3 bis 15 RM.

Bett-Vorlagen

von 90 Pf. bis 4 RM.

Läufer-Stoffe

Meter 40 Pf. bis 3 RM.

Starers

Teppiche, Portieren und Tischdecken

Dresden-Altstadt

Jetzt

Wilsdruffer Strasse 29

1. Etage.

Kein Laden.

Alle Korsetts

werden chem. gereinigt, repariert und wie neu vorgerichtet, alle Schnallentens, allerbilligst. Abholen und Wiederzustellung ins Haus gern und kostenfrei.

Frau Lina Jähne

in Firma Sachs. Korsett-Industrie Ludwig Richter Straße 15 pl. Stroßentannen 2, 22, 23, Hallesche Ringstraße, Telefon 924. 000000 Kein Ladeg.



Hühner-Augen, harte Haut

welches durch ein gründlich befeuchtetes **Salomonis-Apotheke** Dresden-N., Neumarkt 2.

Herrenstoffe!

Beste für bessere Herren- und Knaben-Anzüge, Westen, Trench-Köcke 3. halben Preise. **Fabrik-lager Gerberstraße 10, 1.**

Mühlberg



Frühjahrs-Ausstellung

In allen Abteilungen des Hauses: / Damen-Konfektion, Kinder- und Herren-Garderobe / Damenputz in bedeutend vergrößerten, schönen Räumen. / Zwanglose Befichtigung zum Zwecke der Orientierung über die neue Mode höflichst erbeten.

Kgl. u. Fürstl. Hoflieferant **Herm. Mühlberg** Wallstraße Webergasse Scheffelstraße

Mühlberg

Ges. Ges.



Sofas
in jeder Ausführung. Solideste Polsterung. Bekannt billigste Preise. **Tränkner's Möbelhaus** Görlitzer Straße 21/23.

Größtes Spezialgeschäft am Platze



Kunkel & Co.
Spezial-Export-Weinhandlung
Zahnarzt-Str. 21
Spezial-Export-Weinhandlung
in Glas, Porzellan u. Kristall.

Gelegenheit!

Edison, Schenklänge 230 mal 190 cm, mit Franzosenbuch bezogen, ist im Aufstellungs-Ausverkauf der **Firma G. Ritter**, Marktstraße 3, unter Herstellungspreis zu verkaufen.

Klapp-Ruhestühle



in unerreicher Auswahl, neuester Muster, billigste Preise direkt in der **Fabrik Dresden-Kösten**, Tharandter Straße 29, Straßenbahn: Rote Linie Nr. 22, Volkplatz-Plauen-Deuben, Haltestelle Hohenzollernstraße. Verkauf 8—12 und 2—6 Uhr.

Seiten billiger, solides **Pianino** für nur 325 RM. zu verkaufen. **Montagstraße 7, 8, 2.**

Erfinder

hat n. Erbschläge „Die Erfindung als Erwerbsequale“ Anskunftsstelle **Dresden-A., Waisenhausstr. 32** kostenlos

Beste künst. Gelenk-Raute.

30 Pianinos und Flügel, neu und wie neu erhalten, renommierter, bester Fabrikat, Va. Qual., mit gr. herrlicher Tonfülle, in Eiche, Mahagoni, Nub. u. dergl. empfiehlt zu **billigsten Preisen** unter langjähr. reell. Gar.

A. Wagner,

Arch. höchst. Auszeichnungen zu **Verkauf**, **Montagstraße 7, 8, 2.**

JTSEM

Mundwasser



macht herrliche, blendend weiße Zähne ohne dieselben anzugreifen, reinigt die Mundhöhle ohne Reizung der Schleimhäute, beseitigt sofort unangenehmen Mundgeruch, ohne ihn durch faden Parfüm zu verdecken. **Flasche Nr. 1, 50.** In besseren Geschäften zu haben. **E. A. Ulmann & Co., REICHENBACH I. V.**

Engros-Lager: **Adolf Scheuermann**, Dresden, Annenstraße 23/25.



Schönheit

und Zartheit der Haut erlangt man nach dem Gebrauch von **Buttermilch-Seife**. A Stück 25 Pfennig. Erhältlich in fast allen Geschäften. Marke „Holländerin“

Fabrikanten: **Günther & Hausner, Chemnitz.**

Aufgeprägene, rillige

rote Hände

u. Arme, raue Haut beseitigt über Nacht **Zuckooth-Creme** (nicht fettend), Tube 20, 50, 75 Pf. (c. Dazu **Zuckooth-Seife**, wunderwollig, reinen zarten Teint, St. 50 Pf. bei **Derm Roch**, Altmarkt 5, **Hoffe & Bodhnel**, Waisenhausstr. 23, **C. W. Pieberlein**, Frauenstr. 9, **H. Gauß**, Grunauer Str. 10, **P. Schwarze**, Schloßstr. 13, **H. Reichmann**, Striesen. St. 24, **H. Stempel**, Wilsdruff. Str., **H. Vietz**, Schnorrstr. u. **Schmidt & Groß**, Ebergr. 1.

30 Küchen

10 vollständige Musterküchen **Eigene Werkstätte** Solid und wohlfeil. **Gebr. Göhler** Grunauer Strasse 18.

Vorteilhaft. Angebot!

Besonders günstig für **Brautleute.**

Kompl. Eide-Speisezimmer, echtes lat. Zimmer, wegen Jah- lungsunfähigkeit zurückgenommen, sowie gr. flam. Büfett, 1 feid. u. 1 Plüschgarnitur, ganz unter Preis, verkauft

Alwin Kellng, Große Brüdergasse 39.



A. Scheuermann Dresden-Altstadt, Altmarkt 5. Kein Laden. Verkauf im Hofe rechts.

Man glaubt es kaum, was für gute Erfolge mit der

Billa Salbe

erzielt worden sind. Es ist ein gutes, altbewährtes Mittel gegen **alte Weinschäden** und mancherlei Ausschläge und Entzündungen und sollte infolge dessen in keinem Haushalte fehlen. Zahlreiche Gutachten stehen zur Seite. — Die Dose kostet nur 1,- RM. u. ist bei Vereinfachung des Betrages u. 1,10 RM. od. Nachnahme erhältlich nur in der **Apotheke Oberneufisch i. S.**

Deutsche

York-Schinken.

beste Schinken zum Kochen und Baden, empfiehlt **Paul O. Ludewig**, Bauher Str. 28.